

Kreis Blatt

für den Kreis Ufingen.

Druck und Verlag von
R. Wagner's Buchdruckerei in Ufingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen viertel-
jährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In
der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 56.

Samstag, den 9. Mai 1914.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Ufingen, den 8. Mai 1914.

Zu der Wahl der Versicherungsvertreter als
Mitglieder des Versicherungsamts Ufingen ist nur je
eine Vorschlagsliste der Arbeitgeber und der Ver-
sicherten eingegangen.

Es gelten daher nach Nr. 13 der Wahlordnung
die Wahl der Versicherungsvertreter als Ver-
sicherten des Versicherungsamts in der Reihenfolge des
Vorschlags als gewählt:

I. Als Vertreter der Arbeitgeber:

Herrn
Ferdinand Harth, Landwirt, Wehrheim.
Friedrich Schneider, Pfarrer, Ufingen.
Julius Henrici, Zimmermeister, Ufingen.
Theodor Born, Kaufmann, Ufingen.
Josef Bargon, Landwirt und
Bauunternehmer, Anspach.
Paul Sauer, Fabrikant, Hausen.
Wilh. Köhr, Landwirt u. Betriebsleiter, Ufingen.
Otto Schlichte, Königl. Kreistierarzt, Ufingen.
August West, Landwirt und Bürgermeister,
Merzhausen.

Karl Schrimpf, Kaufmann, Ufingen.
Fritz Steinmetz, Weißbindermeister, Ufingen.
Konrad Denrich, Fabrikant, Oberreifenberg.
Fritz Belle, Landwirt u. Postagent, Wehrheim.
Friedrich Pfeiffer, Pfarrer, Ufingen.
Theodor Reusch, Kaufmann, Ufingen.
Wilhelm Born Jr., Landwirt und Gemein-
de-rechner, Gräbenwiesbach.

II. Als Vertreter der Versicherten:

Herrn
Georg Philippi, Landwirt u. Gastwirt, Ufingen.
Georg Löw, Katasteramtsgehilfe, Ufingen.
Wolfgang Maurer, Schreinergehilfe, Wilhelmsdorf.
Josef Enke Jr., Dreher, Anspach.
Robert Mantl, Kontrollführer, Anspach.
Willi Steinmetz, Kontrolleur, Ufingen.
Fritz Henrici, Knecht, Wehrheim.
Georg Sturm Sr., Buchhalter, Niederreifenberg.
H. Chr. Diehl Jr., Zimmergehilfe, Wehrheim.
Georg Karl Werling, Kreiswegewärter,
Brandobersdorf.

Georg Peter Eich, Knecht, Anspach.
Wilhelm Wid, Zimmergehilfe, Eschbach.
Friedrich Leisner, Knecht, Schmitten.
August Beder, Bürogehilfe, Ufingen.
August Vogt, Maurer, Eschbach.
Wilhelm Schweighöfer, Knecht, Ufingen.
Friedrich Pfeiffer, Maurer, Eschbach.
Friedrich Moses, Knecht, Merzhausen.

Der Vorsitzende
des Kgl. Versicherungsamts.
Bacmeister.

Im Einverständnis mit der Reichsverwaltung
ist die Wetterdienststelle am 1. Mai d. Js. wieder
aufgehoben. Der Aushang der telegraphischen
Vorherhersage an den Reichspostanstalten wird
demnächst zum ersten Male bis zum 31.

Oktober, also einen Monat länger als bisher,
währen. Den vielfach geäußerten Wünschen, die
Vorherhersage auch in den Monaten März, April
und November öffentlich auszuhängen, kann vor-
läufig nicht entsprochen werden. Wer sich in diesen
und in den Wintermonaten über die Wetteraus-
sichten unterrichten will, kann gegen geringe Ge-
bühren entweder die Vorherhersage bei der Post er-
fragen und besondere Witterungsausschnitte unmit-
telbar von den Wetterdienststellen einziehen oder auf
die Wetterkarte weiterabonnieren. Ich verweise
dieserhalb auf das Schreiben vom 26. September
1910 — I. A. e. 4422 — und ersuche, die Be-
völkerung durch die nachgeordneten Behörden und
durch die belehrende Aufsätze und Notizen in der
Tages- und Fachpresse hierauf, wie überhaupt auf
die Einrichtungen des amtlichen Wetterdienstes er-
neut und in verstärktem Maße aufmerksam zu machen.

Der im vorigen Jahre versuchsweise an den
Wetterdienststellen Hamburg und Berlin eingeführte
Abendwetterdienst nebst Herausgabe einer Abend-
wetterkarte hat die daran geknüpften Erwartungen
erfüllt. Die Einrichtung ist daher in diesem Jahre
dergestalt weiter ausgebaut, daß auch von den
Wetterdienststellen in Weilburg (Bahn), Aachen
und Königsberg i. Pr. Abendwetterkarten heraus-
gegeben werden sollen. Die letzteren bedeuten
namentlich für solche Bezirke einen wesentlichen
Vorteil, in denen Mangels guter Eisenbahns- und
Postverbindungen die Vormittagswetterkarte erst am
Morgen des folgenden Tages zugestellt werden
konnte. Die Abonnenten in diesen Bezirken werden
also in den Abendkarten künftig neuere Meldungen
erhalten können.

Eine weitere Verbesserung der Organisation
zum Zwecke der rascheren Zustellung der Vormit-
tagswetterkarten bedeutet die geplante Einrichtung
einer Wetterdienstzweigstelle für den östlichen Teil
des Aachener Wetterdienstbezirks — voraussichtlich
zu Münstereifel i. W. — sowie die Ausdehnung des
Betriebs der Wetterdienstzweigstelle in Cassel auf
das ganze Jahr. An die Einrichtung weiterer
Zweigstellen zur Ausgabe von Wetterkarten kann
in Zukunft jedoch nur insoweit herangetreten werden,
als die Zahl der Abonnenten auf die Wetterkarte
die Aufwendungen rechtfertigen würde.

Es ist erwünscht, daß auf die Wetterkarte für
die Schulen nicht nur im Sommer, sondern auch
im Winter abonniert wird, damit die Übung im
Kartenlesen erhalten bleibt.

Es empfiehlt sich auch, in regelmäßigem Wechsel
gleichzeitig mehrere der aufeinanderfolgenden Karten
auszuhängen, damit sich ein klares Bild über die
Entwicklung der Wetterlage gewinnen läßt. Zu
dem Zwecke kommt die Beschaffung von Aushänge-
vorrichtungen in Betracht, die drei Karten zu
fassen vermögen.

Ministerium für
Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
J. A.: gez.: Schroeter.

Ufingen, den 1. Mai 1914.

Vorliegender Erlaß wird auszugswweise den
Herren Bürgermeistern des Kreises mit dem Auf-
trage mitgeteilt, alsbald einen Beschluß über die

Beschaffung der Wetterkarten herbeizuführen und
mir bis zum 15. d. Mts. anzuzeigen, ob sie be-
zogen werden und zwar für die Gemeinde oder für
die Schule.

Bei der Wichtigkeit der Sache empfehle ich
wiederholt dringend die Anschaffung der Wetter-
karten, namentlich für die Schulen zwecks Bespre-
chung mit den älteren Schülern.

Bestellungen auf die Karten sind bei den Post-
anstalten oder Landbriefträgern zu machen. Der
Bezugspreis beträgt monatlich 50 Pfg.

Eine Anweisung zum Gebrauche der Wetter-
karte, herausgegeben von dem Leiter der öffentlichen
Wetterdienststelle zu Weilburg, Herrn Professor
Freyde, ist zum Preise von 5 Pfg. im Verlage
von Paul Parey zu Berlin S. W. 11, Hedde-
mannstraße 10/11 erschienen. Die Beschaffung
der Anweisung wird empfohlen.

Etwaige Wünsche und Anregungen für eine
weitere Ausgestaltung des Wetterdienstes sind mir
bis zum 15. November l. Js. mitzuteilen.

Der komm. Landrat.

Bacmeister.

J.-Nr. 3926.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ufingen, den 6. Mai 1914.

Dem Landwirt Peter Better in Hundstodt
ist ein Rind an Milzbrand gefallen.

Der komm. Landrat.

J.-Nr. 4055.

Bacmeister.

Bekanntmachung.

**Versammlung im 10. landwirtsch.
Bezirksverein.**

Die Versammlung findet **nicht Sonntag,
den 10. Mai**, sondern

**Sonntag, den 17. Mai d. Js.,
nachmittags 3 Uhr**

im Gasthaus „zum Adler“ in Ufingen mit
folgender Tagesordnung statt:

1. Vortrag des Herrn Landessekretärs Nau
zu Cassel über Unfallverhütung in land-
wirtschaftlichen Betrieben.
2. Abnahme der Jahresrechnung per 1912.
3. Ergänzungswahlen zum Vorstand.
4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden
hierzu ergebenst eingeladen.

Ufingen, den 6. Mai 1914.

Der stellv. Vorsitzende

des 10. landwirtschaftlichen Bezirksvereins.
Schlichte, Veterinärart.

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

— Genua, 6. Mai. Der Kaiser und
die Kaiserin, die heute Abend hier eintrafen,
sind heute Abend 10 Uhr 45 Minuten mittels
Sonderzug nach Karlsruhe abgereist.

— Karlsruhe, 7. Mai. Der Kaiser
und die Kaiserin sind heute nachmittags 4.30
Uhr im Sonderzuge hier eingetroffen.

— Berlin, 7. Mai. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Auch in diesem Jahre sind dem Kronprinzen zu seinem Geburtstag wieder aus allen Teilen des Reiches und auch vielfach aus dem Auslande so überaus zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß es höchstbemühten leider nicht möglich ist, jeden einzelnen zu beantworten. Der Kronprinz hat daher das unterzeichnete Hofmarschallamt beauftragt, allen denen, die seiner am 6. Mai so freundlich gedacht haben, hierdurch höchstseinen besten Dank zu übermitteln. Berlin, 6. Mai 1914. Hofmarschallamt des Kronprinzen. Graf von Bismarck-Böhlern.“

— Berlin, 6. Mai. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet gestern Abend den Entwurf eines Eisenbahnanleihegesetzes. Nach der Regierungsvorlage wurden zunächst bewilligt 6 794 000 Mk. zur Beschaffung von Fahrzeugen infolge des Baues der angeforderten Haupt- und Nebeneisenbahnen, 173,2 Millionen Mark zur Beschaffung von Fahrzeugen für die bestehenden Staatsbahnen, 65 Millionen Mk. zur weiteren Förderung des Baues von Kleinbahnen. Die Deckung der Mittel für die vorgesehenen Bauausführungen, Beschaffungen usw. soll erfolgen unter Mitverwendung von 664 000 Mk. Baukostenzuschüssen der Beteiligten und von 23 Millionen als von der oldenburgischen Regierung zu zahlendem Kaufpreis für die Abtretung der Eisenbahnstrecke Oldenburg—Wilhelmshaven durch Ausgabe von Staatsschuldverschreibungen und Schatzanweisungen in Höhe von 482 547 000 Mk. Der Minister erklärte, daß die Frage der Automobillinien für die Staatsverwaltung noch nicht geklärt sei. Zu einer allgemeinen Anwendung dieses Verkehrsmittels werde man schwerlich kommen.

— Wien, 6. Mai. Das heute Abend über das Befinden des Kaisers ausgegebene Bulletin besagt: Auch heute hat sich beim Kaiser nichts nennenswertes geändert. Appetit, Kräftezustand und Allgemeinbefinden sind fortgesetzt zufriedenstellend. Der Kaiser verweilte eine Stunde in der kleinen Galerie.

— Aus Breslau wird gemeldet, daß sich die Regierung und das Domkapitel auf die Wahl Dr. Bertrams, des Bischofs von Hildesheim, als Nachfolger des verstorbenen Dr. Kopp geeinigt hätten.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

* **Ufingen, 7. Mai.** Gestern fand hier im Gasthaus zur „Sonne“ eine Zweigkonferenz der Frauenhilfe des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins statt. Die Konferenz der Vorstände am Vormittage, zu der sich etwa 50 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus dem hiesigen und Homburger Dekanate eingefunden hatten, stand wie auch die öffentliche Versammlung am Nachmittage unter der Leitung der Frau Konfistorial-Präsident Dr. Ernst von Wiesbaden. Sie wurde um 10¹/₂ Uhr mit einer Morgenandacht des Herrn Pfarrers Schüller aus Wiesbaden eröffnet, worauf Herr Dekan Bohris den Vorstand des Bezirksverbandes und die erschienenen fremden Gäste im Namen des hiesigen evangel. Frauenvereins und derjenigen des hiesigen Dekanates begrüßte. Sodann behandelte Herr Pastor Lic. Cremer aus Potsdam das Thema: „Evangelische Frauenhilfe und Vaterländischer Frauenverein, ihre grundsätzliche Aufgaben und die Abgrenzung ihrer Arbeitsgebiete.“ Der Redner gab zunächst eine kurze, übersichtliche Geschichte der Entstehung und Entwicklung der beiden Organisationen und bezeichnete es als Aufgabe des interkonfessionellen Vaterländischen Frauenvereins, zur Beseitigung der Notstände in Kriegszeiten oder bei Landesnöten (Ueberschwemmungen usw.) mitzuarbeiten, während sich die Tätigkeit der konfessionellen Frauenhilfen auf die Beseitigung der Nöte der eigenen Gemeinde beschränke. Vielfach zeigt sich freilich auch eine Verflüchtigung der Arbeitsgebiete. Dadurch entsteht die Frage: wie sollen sich beide Organisationen zu einander und zu ihren Aufgaben stellen? Der Redner erklärte das Festhalten folgender 3 Punkte für durchaus wünschenswert: 1. beide Organisationen erkennen ihren gegenseitigen Besitzstand an; 2. beide Organisationen verpflichten sich, an gleichen Orten nicht die gleiche Arbeit zu treiben; 3. beide

Organisationen erstreben ein möglichstes Hand in Hand-Arbeiten. Die klaren und überaus sachlichen Ausführungen des Referenten fanden den ungeteilten Beifall der Versammlung, wie dies ausdrücklich sowohl seitens der Vertreter des Vaterländischen Frauenvereins wie derjenigen der Evangelischen Frauenvereine anerkannt wurde. Man stimmte den aufgestellten Forderungen um so leichter zu, als in der Debatte betont werden konnte, daß nach diesen Grundsätzen im hiesigen Dekanate von jeher verfahren worden sei. Die Lösung, die diese anderswo vielfach umstrittene Frage hier gefunden hat, soll im Bezirk überall zur Nachahmung empfohlen werden. Das zweite Thema behandelte eine interne aber nicht minder wichtige Frage: „Wie richten wir unsere Vereine der Frauenhilfe ein und was bieten wir ihnen?“ Auch diese Frage fand durch Herrn Pastor Lic. Cremer eine ausführliche und sachkundige Beantwortung und die Diskussionsredner konnten ihre rückhaltlose Zustimmung zu den Ausführungen aussprechen. Einzelheiten wurden näher erläutert, Einzelerfahrungen zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Aus der Besprechung ergab sich für jeden, wie segensreich die Vereine der Frauenhilfe wirken können, wenn sie recht geleitet sind. Die vorgeschrittene Zeit zwang gegen 1¹/₂ Uhr zum Schluß der Verhandlungen, die sicherlich reiche Anregung und Förderung gegeben haben. Nach einem Besuche der Kirche nebst Fürstengruft sowie einem kurzen Gang durch den Schlossgarten fand ein gemeinsames Mittagessen im Gasthaus zur „Sonne“ statt. Gegen 1¹/₄ Uhr wurde ebenfalls im Saale der „Sonne“ die öffentliche Versammlung der Frauenhilfe abgehalten, zu der sich die Teilnehmerinnen aus der Stadt und Umgebung so zahlreich eingefunden hatten, daß der Saal die Erschienenen kaum alle zu fassen vermochte. Herr Pfarrer Schüller eröffnete dieselbe mit einer Ansprache über Eph. 4, 11—17, in der er sich über die Aufgaben der Frauenhilfen verbreitete. Alsdann hielt Herr Pfarrer Burmeister von Rod am Berg einen von hoher Begeisterung für diese Arbeit getragenen Vortrag: „Frauenhilfen, ein Segen für das Familienleben.“ Nach einem Schlußwort des Herrn Pastor Cremer schloß die Vorlesung um 5 Uhr die vorzüglich verlaufene Konferenz. — Der Versuch des Bezirksverbandes, Zweigkonferenzen zu veranstalten, um dadurch die Bestrebungen der Frauenhilfe einem größeren Kreise bekannt zu machen, für diese Arbeit auch das Interesse derjenigen Frauen zu wecken, die wegen weiter Entfernung oder aus anderen Gründen an den Generalversammlungen nicht teilnehmen können, darf hier als durchaus gelungen bezeichnet werden.

* **Ufingen, 8. Mai.** Die Festsetzung des Wehrbeitrages ergab für den Kreis Ufingen 25 416 Mk.

* Im Orts-Fernsprechnetz Frankfurt a. M. wird am 10. Mai eine neue Fernsprechermittelungsanstalt mit der Bezeichnung „Samsa“ eröffnet werden. Gleichzeitig erhält die bisherige Vermittelungsanstalt 2 die Bezeichnung „Taurus“. Im alten Amt 1 verbleiben einstweilen noch die Grundgebührenanschlüsse, die im Herbst auf das im Bau befindliche Amt „Römer“ geschaltet werden. Zur Vermeidung von Irrtümern und Fehlverbindungen sind vom Eröffnungstage an nur die bereits zur Versendung gekommenen neuen Teilnehmer-Verzeichnisse zu benutzen und die darin enthaltenen neuen Nummern anzuwenden.

§ **Gschbach, 8. Mai.** Der Gesangsverein „Liederfranz“ unternimmt am Sonntag, den 10. Mai, einen Ausflug nach Grävenwiesbach. In diesem Orte wird der Verein gleichzeitig der Trauung seines Mitgliedes Karl Wagner beiwohnen, um diese Feier durch Gesänge zu verschönern.

— **Weilmünster, 7. Mai.** Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Schaffner Georgi des 4.18 Uhr von Ufingen eintreffenden Zuges geriet beim Abkuppeln von Wagen zwischen die Puffer und erlitt anscheinend ernsthafte innere Verletzungen. Nachdem ihm sofort ärztliche Hilfe zuteil geworden, wurde er abends nach seinem Wohnort Grävenwiesbach transportiert. Georgi ist Militärärzter und wollte in den Eisenbahndienst eintreten. Nächste Woche sollte er seine Zugführer-Prüfung ablegen.

— **Allendorf, 6. Mai.** Heute vormittag fuhr ein Chauffeur der Adlerwerke mit 4 Personen in einer Telegraphenstange um. Prosewagen eine Telegraphenstange um. wurde das Auto stark beschädigt und der Fahrer schwer verletzt. Derselbe ist bereits im Krankenhaus in Weilburg zugeführt worden.

— **Flacht bei Diez, 6. Mai.** Der 22 Uhr morgens hier abgehende Triebwagen geriet auf der hiesigen Station in Brand. Feuer konnte von dem Bahnpersonal bald gelöscht werden, so daß nur die Akkumulatorenstation brannte. Die Entschädigungsforderung des Flachts ist auf Kurzschiß zurückzuführen.

— **Wiesbaden, 6. Mai.** Ein schwerer Unglücks ereignete sich heute vormittag am Exerzierplatz bei Dogheim. Bei einer Fahrt über eine Mulde überschlug sich ein Geschütz der 6. Batterie des 27. Feldartillerie-Regiments und begrub mehrere Kanoniere unter sich. Derselben kamen erheblich verletzt gerade vom Leben davon; sie wurden durch Wagen in das Garnisonslazarett abgeholt. Zwei der Verwundeten versuchten, zur Kaserne zu laufen, jedoch unterwegs zusammen und ebenfalls in das Lazarett geschafft werden.

Dem Roten Kreuz zum 10. Mai.

Run schmückt Dich, Rotes Kreuz auf
Gründe,
Der fünfzig Jahre goldner Jubelkranz,
Und dankbar blickt der Völker weite Runde
Auf Deiner Segensspuren milden Glanz.
Was Dunant einst im Geiste, gramverloren,
Ob Solferinos Wühlstatt sehnend sah,
In Genf zu edler Schaffenskraft geboren,
Besiegt's ein halb Jahrhundert fern und nah
Von Nächstenliebe hell entfachte Herzen:
Ein Hort der Hilfe in der Welt der Schmerzen.

Wie könnte je Germania Dein vergessen,
Du Rotes Kreuz, und Deiner Retterschar;
Der Samaritertrübe, unermessen,
In Krieg und Frieden, volle fünfzig Jahr!
Hörst du in Lütten feines Glockensingen?
Mein deutsches Volk! Heut ist der zehnte Mai!
Der Friedenstag, an dem nach blut'gem Kampfe
Das Vaterland ward einig einst und frei!
Da durften nach dem Frühlingskranz, dem Reue,
Die Ritter auch vom Roten Kreuze greifen!

Der zehnte Mai! Was will er heut uns sagen,
Germania blieb auf hoher Friedenswacht.
Doch, für den Frieden höchstes auch zu wagen,
Hat Opfer sie um Opfer dargebracht.
Die Zeit ist ernst! Wenn je, was Gott verleiht,
Rauh die Trompete bläst den Kriegsalarm,
So steht im Felde unsres Volkes Blüte,
Umstoß von der Gefahren wirrem Schwarm!
Weh! flattern dann im grauen Schlachtfeld
Nicht trostreich auch die Roten Kreuz-Panier!

Schon schmückt das Rote Kreuz auf
Gründe
Der fünfzig Jahre goldner Jubelkranz!
Mein deutsches Volk, zeig' würdig dich der Erde,
Es will nicht Rumesred', noch Festespland,
Es will dein Herz, will deine offenen Hände
Für dich! — Heut ist der zehnte Mai!
Durchs Land geht Werberuf zur Segensbrunn,
Für's Rote Kreuz: Wer wäre nicht dabei,
Wenn's Liebe gilt um höh'rer Liebe willen,
Die nimmer rastet, Menschenweh zu stillen!

Protokoll über die Stadtverordneten-Sitzung vom 7. Mai 1914.

1. Zur Beschaffung neuer Pferdebedeckungen wird ein Betrag von 130 Mk. bewilligt.
2. Der vom Magistrat beschlossene Zuschuß des Gartenbauvereins zur Erlangung einer Schönerungsvereins zur Erlangung einer Schönerung des Stadtbildes beabsichtigten Wettbewerb durch Schmückung der Blumen wurde abgelehnt.
3. Der Nachtrag zum Vertrag betr. die

Verlegung des Bahnhofs Usingen wurde einstimmig angenommen.

4. Der Verkauf verschiedener Grundstücke an den Bezirksverband Wiesbaden wird unter der Bedingung genehmigt, daß der genannte Verband die Kosten trägt. Dem Magistratsbeschlusse betr. den Verkauf der städtischen Lehmgrube an den Ziegeleibesitzer Bruno Hildmann wird zugestimmt. Die Verpflichtung, daß Hildmann Lehm an Einwohner gegen Abgabe hat und zwar für den Einwohner zu 20 Pfg. und für den Zweispänner zu 40 Pfg. ist grundbuchlich auf das gesamte Lehmstück des Hildmann einzutragen.

5. Es wird beschlossen, zu der Herstellung des Bürgersteiges in der Vorbachstraße die Vorsteine zu liefern, falls die Anlieger ihn selbst herstellen lassen.

6. Der Stadtverordnetenvorsteher gab durch seinen Kenntnis von der Entscheidung des Herrn Bürgermeisters zu Wiesbaden, wonach das Verfahren des Magistrats bezüglich der Gültigkeitsdauer der Stadtverordnetenwahlen der 3. Abordnung und bezüglich der Wahl des Stadtverordnetenvorstehers im Dezember v. Js. den gesetzlichen Bestimmungen entspricht, wonach weiter kein Grund vorlag, die in der Sitzung vom 8. Januar zur Beratung stehenden Gegenstände zu verwerfen. Die diesbezüglich seitens der Stadtverordneten Herren L. Dienstbach, Wilhelm Philippi und Billy Steinmetz geführten Beschwerden sind dem Herrn Regierungs-Präsidenten als unbegründet zurückgewiesen worden.

Auf Anfrage des Stadtverordnetenvorstehers, ob es komme, daß nicht ein Magistratsmitglied Kreistage zum Abgeordneten des Kommunalverbandes an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Herrn Geheimrates Dr. Beckmann gewählt worden sei, und daß die Stadt wohl ein gewisses Anrecht auf die Stelle habe, da ja der 2. Abgeordnete einer Landgemeinde angehört und daß ferner die Vertretung der Stadt im Kommunalverband durch die Erbauung der Landeserziehungsanstalt für die Stadt besonders wichtig sei, gab Herr Bürgermeister Schüring ausführliche Auskunft über den Verlauf der Wahlhandlung. Die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters fanden die Zustimmung der Versammlung.

Der Herr Bürgermeister gibt ferner den Bescheid des Herrn Landeshauptmannes bekannt, wonach eine Pflasterung der Ortsausgänge am Neutor zum Unterbau zur Vermeidung der Staubbelästigung der Automobile vor 1916 nicht möglich sei, was auch dann nur mit Zuschuß der Stadt oder der Anlieger.

Roder Konsum-Verein zu Rod a. d. Weil.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)

Bilanz per 31. Dezember 1913.

A. Aktiva.

1. Kassenbestand am 31. Dezember 1913	804	Mt.	56	Pfg.
2. Rückstände	1912	"	78	"
3. Zinsenresten	104	"	93	"
4. Schuld des Lagerhalters	4545	"	—	"
5. Guthaben bei der Roder Darlehnskasse	8	"	96	"
6. Inventur (Mobilien)	150	"	—	"
Summe	7526	Mt.	23	Pfg.

B. Passiva.

1. Geschäftsguthaben der Mitglieder	631	Mt.	91	Pfg.
2. Reservefonds	1500	"	—	"
3. Veriebsrücklage	1749	"	72	"
4. Kalkulationsreserve	1200	"	—	"
5. Gläubiger	1860	"	95	"
6. Reingewinn	583	"	65	"
Summe	7526	Mt.	23	Pfg.

Mitgliederbewegung.

	Mitglieder	Geschäftsguthaben der Mitglieder	Haftsumme
Stand Ende 1912	68	622 Mt. 80 Pfg.	2040 Mt. — Pfg.
Zugang in 1913	1	9 " 11 "	30 " — "
Abgang in 1913	2	— " — "	60 " — "
Stand am 31. Dezember 1913	67	631 Mt. 91 Pfg.	2010 Mt. — Pfg.

Rod a. d. Weil, den 5. Mai 1914.

Roder Konsum-Verein Rod a. d. Weil.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)

C. Buhlmann 1r. Wilhelm Klein.

Neckarsulmer

Motorfahrzeuge

in Ausführung und Leistung unübertroffen.



Vertreter:

Heinrich Paul, Usingen.

Bringe mein Lager in Strohhüten

in empfehlende Erinnerung und mache gleichzeitig auf einen Posten im Preise zurückgesetzter Herren- und Knabenhüte aufmerksam.

L. Goldschmidt.

Alleinstehende Dame

sucht schöne

3-Zimmer-Wohnung

zu mieten. Näheres im Kreisblatt-Verlag.

Bei Beginn des

Sommerhalbjahres

empfehle den Herren

Lehrern u. Vorstehern

von Jugendvereinigungen, das soeben erschienene:

Handbuch für Jugendpflege

Herausgegeben von der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge.

Schriftleitung:

Dr. jur. Fr. Dneusing, Berlin.

Preis 15 Mark.

Vorrätig in der

G. Schweighöfer'sche

Buchhandlung und Buchbinderei

gegr. 1855.

Inh.: W. Schweighöfer.

Usingen i. T.

Abwaschbare

Dauerwäsche

in Kragen, Vorhemden und Manschetten

empfiehlt

Wilhelm Rühl, Usingen.

Wanderer-Ausrüstungen

Aluminium-Kocher

in verschiedenen Größen,

Feldflaschen, Trinkbecher,

Dosen und Bestecke,

Rucksäcke und Stöcke.

P. Bernbach, Usingen.

Haushaltungs- und Handwerker-

Nähmaschinen,

Fahrräder u. Schreibmaschinen,

auch gegen monatliche Teilzahlungen.

Auf Wunsch persönlicher Besuch.

D. Gutenstein,

Frankfurt a. M., Bleichstr. 21, Telef. Amt I 4761.

Vertreter der Firma Seidel & Naumann,

Spurlos

verschwinden

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Blüthen, Mitesser usw. durch täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radbeul, Stock 50 Pf. zu haben bei:

Apotheker Dr. Lötze.

Suche für sofort einen

Bautechniker

zur Hilfe, sowie einige

Maurergesellen.

Friedrich Knerr,

Maurermeister, Oberhain i. T.

Ein an der Scheunengasse gelegenes,

geräumiges

Magazin

17 Jahren von Herrn H. H. Hemrich

ist ab 1. Juli anderweit zu ver-

Louis Schmidt,

Buchbinderei und Buchhandlung.

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.



Ich beabsichtige die Jagd in der Gemarkung Usingen freihändig zu verpachten und zwar entweder ungetrennt als einen gemeinschaftlichen Jagdbezirk oder auch getrennt als zwei gemeinschaftliche Jagdbezirke.

In letzterem Falle bildet der Unterwald mit dem Feld zwischen Bahnlinie Hausen—Usingen, Bahnhofstraße, Wilhelmstraße, Untergasse und Naheimerchauffee den ersten, und der Oberwald mit dem übrigen Teil der Feldmarkung den zweiten gemeinschaftlichen Jagdbezirk.

Die von mir in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen 2 Wochen lang auf meinem Amtszimmer öffentlich aus.

Usingen, den 6. Mai 1914.

Der Jagdvorsteher.
Schüring.

Jagdverpachtung.



Samstag, den 16. Mai, mittags 1 Uhr wird für die Zeit vom 1. August 1914 bis zum 31. Juli 1923 die

Jagd

auf dem Rathaus dahier verpachtet.

Der Jagdbezirk liegt 200 m vom Bahnhof Heizenberg und hat eine Größe von 246 ha Wald und 187 ha Feld. Die Jagd hat einen sehr guten Rehbestand und Rotwild als Stand- und Wechselwild. Der Unterzeichnete ist zu näherer Auskunft gern bereit.

Mönstadt, den 6. Mai 1914.

Der Jagdvorsteher.
Laut.

Jagdverpachtung.



Die Gemeindejagd Arnoldshain wird am Montag, den 11. Mai d. Js., nachmittags 3 Uhr im Rathause dahier nochmals zur Verpachtung öffentlich ausgebaut.

Arnoldshain, den 5. Mai 1914.

Der Jagdvorsteher.
Müller.

Arbeitsvergebung.

Die Arbeiten zu Blitzschutzanlagen auf der evangelischen Kirche und der Schule in Reichenbach, Kreis Usingen, sollen vergeben werden. Angebote sind, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Schreibgebühr bei dem Architekten Schweighöfer in Usingen zu erhalten, der auch jede Auskunft erteilt. Die Angebote sind verschlossen und portofrei bis zum 23. Mai l. Js. abends bei dem Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Reichenbach, den 8. Mai 1914.

Der Bürgermeister.
Scherer.

Einen leichten Jagdwagen
und einen schweren

Doppelspänner Kastenwagen
billig zu verkaufen.

Peter Bermbach.

Tüchtige Zimmerleute

für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn per sofort gesucht.

Julius Henrici, Usingen.

Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Die Arbeiten zu einer Hochdruckwasserleitung für die Gemeinde Rod am Berg sollen vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen sind im Büro des Architekten Schweighöfer zu Usingen Werktags einzusehen. Dasselbst sind auch die Angebotsunterlagen gegen Erstattung der Schreibgebühren, soweit der Vorrat reicht, zu erhalten.

Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Wasserleitungsarbeiten“ versehen, portofrei bis zum Termin an den Unterzeichneten einzusenden.

Termin zur Eröffnung der Angebote ist auf Montag, den 25. Mai 1914, nachmittags 4 1/2 Uhr im Rathauszimmer zu Rod am Berg festgesetzt.

Rod am Berg, den 8. Mai 1914.

Der Bürgermeister.
Lauth.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zum Anbau an das Schulhaus in Westerfeld erforderlichen Rohbauarbeiten als:

Erd- und Mauerarbeiten,
Steinmearbeiten,
Zimmerarbeiten,
Dachdeckerarbeiten,
Schmiedearbeiten,
Spenglerarbeiten,
Pflasterarbeiten,
Lieferung der Eisenträger

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen im Büro des Architekten Schweighöfer zu Usingen Werktags zur Einsicht offen. Dasselbst sind auch die Angebotsvordrucke, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Schreibgebühren zu erhalten.

Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Anbau an das Schulhaus Westerfeld“ portofrei dem Unterzeichneten zu übersenden.

Termin zur Eröffnung der Angebote ist auf Montag, den 18. Mai 1914, nachmittags 6 Uhr im Gemeindegemerk zu Westerfeld festgesetzt.

Westerfeld, den 6. Mai 1914.

Der Bürgermeister.
Sommer.

Neuheiten

in

Tüllwesten,
modernen Jacketkragen,
bunten Blumenkragen,
Ärmel- u. Kragen-Plissees,
Schweissblättern
zum Auswechseln, sowie
farbigen Handschuhen und
Strümpfen etc.

Wilhelm Rühl.



Mehrere gut erhaltene
Fesen, sowie Herd, verschiedene gebrauchte Möbel sind billig zu verkaufen.

J. Lilienstein.

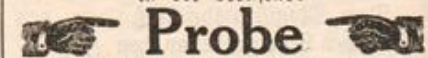
Tüchtigen Maurerpolier

sucht Baugeschäft Wd. Ratter
Anspach (Taunus).

Graditbriefe empfiehlt
H. Wagner's Buchdruckerei.

Freiwillige Feuerwehr

Montag, den 11. Mai,
abends 7 1/2 Uhr, auf dem Marktplatz
in der Neustadt



Probe
für sämtliche Abteilungen
und Ordnungsmannschaft.

Zwecks Aufstellung der Inventurlisten haben die Mannschaften alle in ihrem Besitze sich befindlichen Ausrüstungsgegenstände mitzubringen.

Die Angehörigen der Ordnungsmannschaft werden um Ablieferung des Helmes gebeten, es noch nicht geschehen ist.

Steinmetz.

Gewerbliche Fortbildungsschule

Der Unterricht für die in diesem Frühjahr eingestellten Lehrlinge findet Donnerstags mittags 1 1/2—8 Uhr statt. Bemerkt wird, sämtliche Handwerker- und Kaufmanns-Lehrlinge schulpflichtig sind, einerlei ob sie sich noch in Probezeit befinden oder nicht.

Der Schulvorstand.

Wirtverein für den Kreis Usingen

Dienstag, den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr, Versammlung im Gasthaus „Rohr“ zu Usingen. Besprechung über den Verband.

Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Westerfeld!

Sonntag, den 10. Mai d. Js.,
mittags 3 Uhr,



Bindungs Bier kommt zum Zuge

W. Altenheiner, Gastwirt.

Fuß-Artillerie-Regiment General

Feldzeugmeister Nr. 3.

Sonntag, den 10. Mai, 3 1/2 Uhr mittags, Versammlung im „Ader“ in Usingen.

Da dies die letzte Versammlung vor dem Abzug ist, werden spätere Anmeldungen zur Teilnahme seitens der Vereinigung Usingen nicht mehr angenommen.

Der Vorstand.

Verschiedene gebrauchte

Motorräder

zu verkaufen. S. Paul, Usingen.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche

Sonntag, den 10. Mai 1914.

Cantate.

Vormittags 10 Uhr.

Predigt: Herr Dekan Bohris.

Predigt-Text: Joh. 14, 1—9.

Lieder: Nr. 24, 1—2. 249, 1—3 und 7.

Nachmittags 1 Uhr: Kindergottesdienst.

Lieder: Nr. 399, 1—5. Nr. 393 u. 394.

Nachmittags 2 Uhr.

Predigt: Herr Pfarrer Schneider.

Predigt-Text: 2. Tim. 2, 8—12.

Lied: No. 202, 1—4 u. 6.

Christenlehre für die männliche Jugend.

Die Kirchensammlungen sind für die Deutsche Evangelische Seemannsmmission bestimmt und werden empfohlen.

Amtswache: Herr Dekan Bohris.

Gottesdienst in der katholischen Kirche

Sonntag, den 10. Mai 1914.

Vormittags 9 1/2 Uhr. — Nachmittags 1 1/2 Uhr.

Hierzu eine Beilage sowie Sonntags- und landwirtschaftliche Wochenblatt No. 19.

Beilage zu № 56 des „Hfingener Kreisblatts“.

Samstag, den 9. Mai 1914.

Vermischte Nachrichten.

— Bugbach, 6. Mai. Sein 50-jähriges Bestehen feiert in diesen Tagen der Vorschussverein, es leben noch drei von den Gründern des Vereins.

— Crainfeld, 7. Mai. Die Bluttat in der vorigen Woche hat nun ein zweites Opfer gefordert. Die älteste Tochter des ermordeten Abraham Stein, die 22-jährige Lina Stein, ist im Krankenhaus zu Lauterbach ihren schweren Verletzungen erlegen. Der Zustand der Frau Stein ist immer noch sehr ernst; bei den anderen Verletzten ist eine leichte Besserung eingetreten. Der Landwirt Karl Hofmann aus Salz befindet sich noch in Haft. Er behauptet, die Blutspuren, die an seinen Kleidern und an seinen Samaschen gefunden worden sind, rührten von einer Schlägerei her, die er vor Wochen hatte und bei der er einen Stich ins Gesicht erhalten habe. Es ist festgestellt, daß Hofmann an einer solchen Schlägerei beteiligt war; die Nachforschungen werden aber noch fortgesetzt.

— Darmstadt, 7. Mai. Auf der Chaussee Seebheim-Eberstadt ereignete sich auf der Strecke zwischen Malchen und Eberstadt heute Vormittag gegen 8 Uhr ein folgenschweres Automobilunglück. In der Nähe der Mittelschneise wollte ein aus der Richtung von Heidelberg mit großer Geschwindigkeit daherkommendes Automobil vor einem entgegenkommenden Fuhrwerk ausweichen. Beim Bremsen überschlug sich das Automobil, der Bestzer des Wagens, der Inhaber der Zigarettenfabrik Baischari in Baden-Baden, Redwitz, stürzte heraus und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen. Dem Chauffeur wurden beide Beine gebrochen.

— Köln, 7. Mai. Die Maul- und Klauenseuche breitet sich in einzelnen nieder-rheinischen Ortschaften trotz energischer Maßregeln der Landwirte und der Behörden immer weiter aus. Im Kreise Geldern mußten 88 Stück Rindvieh abgeschlachtet werden, im Kreise Rees 40 Stück, die aus Ostpreußen eingeführt waren.

— Berlin, 6. Mai. In der 28. Mastvieh-Ausstellung (Berlin) ist unter den Rindern die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Infolgedessen hat man heute die Ausstellungs-Abteilung für Rinder geschlossen. Die Abteilungen der übrigen Tierarten werden davon nicht betroffen.

— Berlin, 6. Mai. Die erste Gläubiger-Versammlung der in Konkurs geratenen Firma W. Wertheim G. m. b. H. hat heute vor dem

Amtsgericht Berlin-Mitte stattgefunden. Der Konkursverwalter berichtete, daß den Passiven in Höhe von etwa 23 Millionen Mark nur wenig mehr als 1½ Millionen Mark an Aktiven gegenüberständen.

— Berlin, 7. Mai. Der Geschwaderflug der Döberitzer Offiziere von Döberitz nach Hannover hat wieder einen glänzenden Verlauf genommen. Von den 23 gestarteten Offizieren vermochten bis um 12 Uhr mittags 22 in Hannover einzutreffen. Die Flieger kamen in der Zeit von 10 Uhr 15 Minuten bis 11 Uhr 20 Minuten in Hannover an. Die Geschwader waren auch diesmal wieder dicht beisammen geblieben, so daß die einzelnen Geschwader in der Reihenfolge, in der sie Döberitz verlassen hatten, am Ziel niedergingen. Die durchschnittliche Flugzeit betrug drei Stunden, eine bei dem herrschenden Gegenwind sehr achtbare Leistung.

— Budapest, 7. Mai. Heute wurde in einem Bureau der Cunard-Linie ein Paket mit einem Kilogramm Zyankali gestohlen, das ein Beamter des Geographischen Instituts für dieses Institut besorgt und nur einen Moment in dem genannten Bureau auf das Fensterbrett gelegt hatte. Die Polizei forscht eifrig nach dem verschwundenen Paket, dessen Inhalt zur Tötung von 1000 Menschen ausreicht.

— Ein Ruhmagen. Am Donnerstag wurde in Birma eine Kuh notgeschlachtet, die nicht weniger als 30 Fremdkörper in ihrem Magen hatte, darunter befanden sich eine Kinderpistole, drei eiergroße Kieselsteine, eine abgebrochene Messerspitze, eine Anzahl Schrauben, Nieten, Nägel, Knochen, Reißnägeln, Hosenknöpfe, Ringe, 1 Pfennig und eine Haarnadel. Die Haarnadel hatte die Magenwand durchbohrt und dadurch eine Bauchfellentzündung herbeigeführt, die die Notschlachtung der Kuh zur Folge hatte.

— Wie hoch fliegen die Zugvögel? Früher nahm man an, die Zugvögel legten ihre Reise von oder nach den warmen Ländern in großen Höhen zurück. Neuerdings ist nachgewiesen, daß dies nicht der Fall ist, aber dennoch gibt es nicht allzu selten Ausnahmen, in denen Zugvögel Höhen von 2000 oder 3000 Meter erreichen. In der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ berichtet A. Gess über solche Beobachtungen, die in der Schweiz gemacht worden sind. Den Gollhard benutzten mehr oder weniger regelmäßig 108 Arten, noch stärker wird das Oberengadin benutzt, nämlich von 133 Zugvogelarten, und besonders bemerkenswert sind zufällige Beobachtungen an einzelnen Alpenpässen. Am Splügen, 2117 Meter über

dem Meere, sind 8 Zugvogelarten, darunter Drosseln, Bachstelzen und Schwalben, am Glälpas, 2388 Meter hoch, ist die schwarze Seeschwalbe beobachtet worden, am Furkapas, 2436 Meter hoch, hat man den Weidenlaubvogel und die Wasser-ralle ziehend beobachtet, am Großen St. Bernhard, 2472 Meter hoch, sind acht Arten beobachtet worden, nämlich die Nachtigall, das Rotkehlchen, die weiße Bachstelze, die Rauch- sowie die Mehl-schwalbe, der Mauersegler, der Alpensegler sowie eine andere Vogelart, mutmaßlich die Uferschwalbe. In noch größerer Höhe, am Theodul, 3322 Meter hoch, ist nur eine Art, die weiße Bachstelze, beobachtet worden. Obwohl es sich um nicht allzu zahlreiche, dazu zufällige Beobachtungen handelt, scheint man dennoch herauslesen zu können, daß die Anzahl der Zugvögel abnimmt, je höher die Pässe liegen, an denen Beobachtungen gemacht worden sind.

— Elektrischer Vogelmord. Alle Vogelfreunde erheben berechnigte Klagen darüber, daß mit der Zunahme der Hochspannungsleitungen der „elektrische Vogelmord“ ebenfalls zunimmt; es kommt häufig vor, daß kleine Vögel, Sperlinge, Grasmücken, Meisen, Bachstelzen usw. durch elektrische Leitungen verstümmelt oder getötet werden, und besonders häufig kommen Stare als Opfer der Hochspannungsleitungen um. Dr. Wilhelm R. Schardt erörtert diese Frage des elektrischen Vogel-mordes in seinem vorben bei der Geschäftsstelle der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (Theodor Thomas in Leipzig) erschienenen Werke „Praktischer Vogelschutz“, das alles Wissenswerte über dieses Gebiet zusammenfaßt, und gibt an, worauf der häufige Tod von Vögeln an Hochspannungsleitungen beruht. Jeder Physiker weiß, daß die Vögel sich unbeschädigt auf die Drahtleitungen setzen können; solange sie nur einen Draht berühren, schadet ihnen die Hochspannung nichts. Carl Eissenschmidt hat wohl als erster darauf hingewiesen, daß es in der ersten Linie die vor den Isolatoren unter den Drähten angebrachten Schutzbügel sind, die den Vögeln verderblich werden. Die Entfernung der Drähte von der Innenseite der Bügel ist nämlich so gering, daß es den Vögeln sehr wohl möglich ist, durch gleichzeitige Berührung beider Teile mit Beinen und Schnabel oder auch mit beiden Flügelspitzen Kurz-schluß herzustellen und so ihren Tod herbeiführen. Meistens sind die Vögel tot, manchmal aber sind sie nur des Gebrauches der Beine beraubt und gehen so langsam elend zugrunde. Schwalben scheinen auf diese Weise fast nie umzukommen. Stare aber besonders häufig, weil sie die Gewohn-

Ob prächtig scheint mit Turm und Bogen
das Vaterhaus ins weite Land;
ob es, vom Laubgrün hold umzogen,
sich lehnet an des Waldes Rand;
ob in der Straßen langer Reihe,
ob einsam in den Fluren drauß' —
ihm mangelt nicht die rechte Weihe,
es bleibet stets das liebste Haus.

Denn holbe Bilder brinnen prangen.
Aus unsrer lieben Jugendzeit;
das Mutterherz voll Lust und Bangen,
das Vateraug' voll Zärtlichkeit,
das Schwesterlein in seiner Wiege,
das Schwägerlein, rund und kraus,
der Brüder laute, lust'ge Kriege —
dies alles zeigt das Vaterhaus.

J. Braun.

Eine Erfahrung.

Novelle von Ilse-Dore Tanner.

(Nachdruck verboten).

Über Klausburg lag der Abendsfrieden. Nicht, daß das Kreisstädtchen nicht auch sonst sehr friedlich und still gewesen wäre, aber diese Abendstunden waren doch noch etwas anderes, und mit ihnen ver-glichen zeigten die anderen Tageszeiten ein fast groß-städtisches Leben.

Es war jetzt nämlich überhaupt kein Mensch auf den Straßen zu erblicken, die, nur kümmerlich durch einige Gaslaternen erhellt, in tiefstem Schweigen

dalagen. Unter dem schönen, mittelalterlichen Tor-bogen, auf den die Klausburger so stolz waren, brannte trübselig die Petroleumlampe, deren Be-stimmung es war, Licht über diese Passage zu gießen, durch die schon seit Hunderten von Jahren Liebespärchen nicht gingen, ohne die wohlthätige Finsternis zu einem Kuß zu benutzen.

„Daß die Straßen so dunkel waren, war nicht die Schuld der Gaslaternen: die gaben für ihr spärliches Vorhandensein Licht genug, aber hell-erleuchtete Schaufenster, die ihren Glanz bis auf die Straße werfen, waren in Klausburg nicht vor-handen, und wer unten wohnte, hatte die Fenster-läden fest geschlossen, damit ihn die Vorübergehenden oder die lieben Nachbarn nicht gar zu genau be-obachten konnten, und auch in den oberen Stock-werken waren die Vorhänge dicht zugezogen. — Eine Ausnahme machte die stattliche Villa des Oberamtmanns Frohwein, die, etwas zurückgebaut, mit hübschem Vorgarten in der Hauptstraße Klaus-burgs lag.

Ihre unteren Fenster mit den eleganten Halb-stores waren hell erleuchtet, was den gegenüber wohnenden Oberlehrer Franz schon zu der Be-merkung veranlaßt hatte: „Frohweins scheinen Besuch zu haben.“

„Nur der Doktor Schneider ist schon wieder bei ihnen,“ meinte seine Frau. „Ob aus dem und der Oreste Frohwein nicht doch noch ein Paar wird?“

„I bewahre, ihr Weiber müßt auch immer gleich ans Heiraten denken! Schneider ist doch Frohweins Patentkind und von klein auf mit der Oreste wie Bruder und Schwester; so was heiratet sich nicht, die kennen sich viel zu genau — außer-dem ist der Doktor ja eben erst fertig geworden und muß doch erst 'ne Prozie haben, ehe er ans Verloben denkt.“

Dieses Mal irrte der schlaue Oberlehrer aber — aber auf dem gemütlichen alten Ecksofa in Ober-amtmanns „Wohnstube“ saßen Oreste Frohwein und Kurt Schneider als Brautpaar nebeneinander, während im Herrenzimmer, zu dem die Tür weit offen stand, Vater Frohwein, Zeitung lesend und aus seiner geliebten langen Pfeife paffend, saß und seine Gattin eifrig strickte, wobei sie mit halbem Ohr auf das Flüstern und Lachen des jungen Paares nebenan lauschte.

„Oreste Frohweins dunkles, pikantes Köpfchen und zierliche Erscheinung paßten gut zu dem großen, fast etwas plumpen Doktor mit dem hellblonden Haar und Schnurrbart.

Und wie äußerlich, so waren sie auch im Tempe-rament grundverschieden — sie sehr lebhaft, lapri-zios und von sehr ausgeprägtem eigenen Willen und Geschmack, er die Ruhe und Ueberlegenheit selbst, klug, energisch und doch gutmütig, sich nur schwer aus dem Gleichgewicht bringen lassend, dann aber um so heftiger dem furor teutonicus unter-liegend.

heit haben, alles mit dem Schnabel zu untersuchen, und weil außerdem ihre Größe sie besonders geeignet macht, dem Leitungsdraht und dem Schutzbügel zum Opfer zu fallen. Die Schutzbügel haben den Zweck, bei etwaigem Reißen von Drähten am Isolator den fallenden Draht zunächst aufzufangen und, wenigstens zum Teil, zu entladen. „Kürzlich ereignete sich der Fall“, so berichtet Dr. Schardt nach Eifenschmidt, „daß durch das Aufsetzen eines nassen Sperlings ein Leitungsdraht durchbrannte und abstürzte. Die Einrichtung, die Menschen vor Gefahr schützen soll, kann demnach erst recht gefährlich werden durch das nicht in Betracht gezogene Verhalten der Vögel. An anderen Stellen wieder laufen die isolierten Drähte so nahe über den nicht mit Bügeln versehenen Seitenarmen eiserner Masten hin, so daß auch hierdurch Vögel von Starengöße in Gefahr kommen. Wenn hier keine Abhilfe geschafft werden sollte, so dürfte dieses Kulturzergeußnis dazu beitragen, daß unsere jetzt noch zahlreich vorhandenen Frühlingsboten in absehbarer Zeit zu den „Naturdenkmälern“ gezählt werden können.“ Erfreulicherweise ist die geforderte Abhilfe jetzt vorhanden: von H. Bollinger ist ein Vogelschutz für elektrische Leitungen konstruiert worden.

Zur Kontrolle der Steuerzettel. Zusammen- gestellte Taschen-Steuer-Tarife für Reichs-, Besitz- und Wehrsteuer, preussische Staats-Einkommen-, Ergänzungs-, Gewerbe-, Betriebs-, Grund-, Gebäude- und Warenhaussteuer. Erschienen im Selbstverlag R. Mitters Zentrale für Steuer- und Bücher-Revision, Frankfurt a. M., Steinweg 3. Zur Kontrolle der Richtigkeit der zu zahlenden Steuern sind die Taschen-Tarife sehr zu empfehlen. Preis à Stück 20 Pfg., 10 Stück und mehr à 15 Pfg. (Porto 5 Pfg.).

Anzeigen.

Mittel gegen die Erdflöhe! Tabakstaub

zu haben bei

Georg Peter.

Ämtlicher

Taschen-Fahrplan

(herausgegeben von der Kgl. Eisenbahndirektion)

Neu! Beilage: Bahnsteig-Fahrplan der auf dem Hauptbahnhof Frankfurt a. M. abfahrenden und ankommenden Züge mit Angabe der Bahnsteige.

— Preis 25 Pfg. —

vorrätig in **R. Wagner's Buchdruckerei.**

Die kleine rundliche Frau Frohwein stand auf und trat strickend in die Tür zum Nebenzimmer: „Wißt ihr was, Kinder, eigentlich sehe ich es gar nicht so recht ein, warum ihr die Verlobung nicht gleich anzeigen wollt. Kurt ist doch nun ausstudierter Doktor, und wo ihr mal hinzieht, kann doch den Leuten ganz gleich sein.“

Grete seufzte ungeduldig. „Sieh, Mutters, das ist ja eben das Malheur, daß den Leuten hier das ganz und gar nicht gleich ist, und das Fragen und Reden und die guten Ratschläge wären einfach nicht auszuhalten. Erst müssen wir ganz genau wissen, wo wir hinkommen, Kurt muß sich schon als Arzt niedergelassen haben, dann erst sollen die guten Klausburger sich über unsere Verlobung freuen.“

„Ich füge mich in dieser wichtigen Frage ganz deinen Wünschen, Kind“, sagte der Doktor lächelnd, „aber ich bin mir über meinem zukünftigen Wirkungskreis vollständig im klaren und kann in spätestens vier Wochen den ersten Patienten verarzten — wenn's Glück gut ist.“

Grete wurde dunkelrot und rückte mit einem heftigen Ruck so weit von ihrem Bräutigam ab, daß sie ihm gerade ins Gesicht sehen konnte. „Du bist schon entschlossen, wo du dich niederlassen willst, und ich weiß nichts davon?“ sagte sie atemlos.

Der Doktor lachte behaglich. „Kind, wir sind seit gestern verlobt! Mit deinem Vater habe ich übrigens auch bereits über die Sache gesprochen. Es ist für mich das Gegebenste und Vorteilhafteste,

daß ich in Klausburg bleibe. Der gute, alte Dr. Bartsch hat eigentlich bloß aus Rücksicht auf mich bisher keinen Assistenten genommen. Ich habe schon mit ihm gesprochen; er ist froh, es jetzt endlich etwas leichter zu bekommen, und in zwei bis drei Jahren will er sich ganz zur Ruhe setzen.“

Grete sprang auf, ihre dunklen Augen sprühten vor Zorn, und ihre Lippen zitterten. „Und du mutest mir zu, hier in Klausburg, in diesem entsetzlichen Nest, das ich hoffe, mein ganzes Leben zu verbringen? Ich war schon außer mir, daß Papa sich hierher zur Ruhe setzte, und nun soll ich auch als Frau noch hier leben? Auf den Gedanken bin ich gar nicht gekommen, sonst —“

Jetzt stieg auch dem Doktor die Röte des Zornes ins Gesicht. „Sonst hättest du dich nicht mit mir verlobt — wolltest du das sagen?“

Grete schluchzte statt aller Antwort, und Frau Frohwein zog sich kopfschüttelnd discret ins Nebenzimmer zurück — es war besser, das junge Paar allein miteinander fertig werden zu lassen.

„Gretchen“, sagte Dr. Schneider sanft, „sei doch vernünftig, was hast du denn nur gegen das liebe, alte Klausburg? Deine Eltern wohnen hier, meine Mutter —“

„Ja, und ein halbes Duzend Onkels und Tanten von jeder Seite, ganz zu schweigen von all den guten Freunden —“ sie lachte höhnisch.

Er schwieg einen Augenblick verblüfft. „Ja, aber, Kind —“

Grosse Auswahl

fertiger

Herren-, Knaben- u. Jünglings-Anzüge

: - : in gediegenen Stoffen : - :

und sorgfältiger Verarbeitung.

Fantasie-Westen von Mk. 2.50 bis 10.—

Kinder-Wasch-Blusen : x : Kinder-Wasch-Anzüge

in allen Preislagen.

Em. Hirsch.

Bibliothek des Heimatvereins

— 3700 Bände —

geöffnet: Mittwochs, 1/22—1/23 Uhr.

Saal- u. Speisekartoffeln

empfiehlt

Siegm. Lillenstein.



**Spratt's
Hundekuchen**

fressen alle Hunde gern — seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- u. Kückenfutter bei:

Georg Peter.

Persil

für

Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Landwirtschaftliche Angebote.

Einen Simmentaler Zuchbullen (auf der Jungviehschau den zweiten Preis), **2 Sprungfähige Zuchteber** sowie **2 hochtrachtige Kühe** (die eine gefahren) zu verkaufen.

Johann Ludwig Schmidt Jr.
Gastwirt, Eschbach.

Rein Simmentaler Zuchtbullen (prämiiert bei der Jungviehschau) zu verkaufen.
Th. Röll, Gastwirt, Merzhausen.

Trächtiges Schwein (unter 2 die Wahl), veredeltes Landschwein, zu verkaufen.
Aug. Wern, Raunfladt.

„Nenne mich nur nicht immer Kind — das kann ich schon gar nicht leiden“, sagte sie zornig. „Begriffst du denn nicht, daß es geradezu furchtbar ist, hier zu bleiben, wo einen jeder kennt, wo man auf Schritt und Tritt beobachtet wird, wo man sich nach einem Duzend Menschen richten soll, ewig unerbetene Ratschläge bekommt, bekräftigt und bekräftigt wird?“

Der Doktor schüttelte den Kopf. „Nein, das begreife ich nicht. Ich habe es immer sehr gemüßlich hier gefunden. Wir werden uns selbstverständlich nach keinem Menschen richten und ganz so leben, wie es uns paßt.“

Grete schlug die Hände zusammen und sah kopfschüttelnd zur Decke empor. „Hast du eine Ahnung! Die Kinderzeit hier war ja ganz nett, und später warst du nur zu den Ferien hier, da läßt sich's aushalten. Lebe aber mal für immer hier, das ist was ganz anderes. Sich nach keinem Menschen richten! So was gibt's hier überhaupt nicht!“

„Nun, wir werden beweisen, daß es so etwas gibt“, sagte der Doktor ruhig. „Sieh mal, liebes R —, liebes Gretchen, überall sonst muß ich mich erst als Arzt mühselig durchringen, muß vielleicht wieder fort, wenn's nichts wird. Hier fällt mir eine gute Praxis sozusagen in den Schoß, ich hänge an meiner Vaterstadt, freue mich, am selben Ort mit meiner Mutter leben zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

Wöchentliche Beilage zum
Usinger Kreisblatt.

Der rote Merkur.

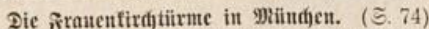
(Fortsetzung.)

(Radddrud verboten.)

...schreckliche Art aus dem Le-
bensepochen. Jedenfalls ist e-
seltene auch fastete er die Zeitung zu
von ihm verabschiedende
während des ganzen Abends wur-

„Aber Alfons!“ ermahnte Simonetta den Ungefügigen und entzog sich ihm. „Heute wenigstens solltest du ruhiger sein!“

Den einzigen Kummer, den sie hat, bereitet ihr die alte Mutter, eine dicke, zänkische Frau, die es sich ihr ganzes Leben hindurch hatte so wohl sein lassen, als es nur irgend möglich war, denn immer hatte die einstige Frau Falk und jetzige Witwe Stegmann gefunden, daß es besser sei, andere für sich sorgen zu lassen, ihre wirklichen und vermeintlichen Rechte aber waren ihr immer das Heiligste, das Unantastbarste auf Erden gewesen.



Nach einer Photographie des Illustrations-Verlags in München.

„Eines an ihr habe freilich auch ich nicht gern gesehen. Immer das Bestreben gehabt, eine Rolle zu spielen. Nun, so schreckliche Art aus dem Leben hat gehen müssen.“ Zeitend faltete er die Zeitung zusammen und begleitete den auch von ihm verabschiedenden Malten bis an die Thür. Während des ganzen Abends wurde von nichts mehr als von

Merkwürdigerweise hatte diese Frau zwei Männer bejessen, die sie außerordentlich mild behandelten und ihr, nachdem sie ihre wahre Natur erkannt hatten, lieber so viel als möglich aus dem Wege gingen. Der seltsame Fall hatte dies nicht lange zu tun nötig gehabt, denn er starb schon nach kaum dreijähriger Ehe; der nun auch schon längst verstorbene Stegmann aber mußte vierzehn Jahre neben seinem Weibe aushalten. Er erleichterte sich dieses Leben dadurch, daß er, wenn er sich nicht auf Dienstreisen befand, denn er war Kontrollbeamter bei der Steuer, in seinen freien Stunden der Kunst lebte. Er war nämlich ein recht talentvoller Maler, der sich in seinem unfrohen Heim einen stillen Winkel eingerichtet hatte, in dem ihn Frau Albine freilich nur aus dem

einzigen Grunde in Ruhe ließ, weil der Erlös aus seinen Bildern in die Haushaltungskasse floss. Mit ihrem zweiten Mann hatte sie auch eine Zeitlang in Wien gelebt. Nach seinem Tode aber hatte sie sich mit ihren drei Kindern nach Trautenau zurückgezogen, das sie aus der Zeit ihrer ersten Ehe her kannte, denn Falk war in der Nähe von Trautenau Förster gewesen. Jetzt waren ihre beiden Söhne, Otto Falk aus erster Ehe und Fritz Stegmann aus der zweiten, in Wien in Stellung, ihre Tochter aber heiratete einen bescheidenen Dorfschullehrer, worüber ihr Hochmut lange nicht hinauskam. Als aber die Beschwerden des Alters sich einstellten, fand sie den Weg zu ihrer Tochter und lebte nun schon vier Jahre bei dieser. Noch immer machte sie große Ansprüche. Der brutale Egoismus, die schier komische Selbstüberschätzung und die lächerliche Geheimniskrämerei, die ihr seit jeher zu eigen gewesen, waren ihr bis ins Alter gefolgt, und das war der Kummer, der der braven Lehrersfrau oft das Leben schwer machte. Nun, dafür genoß sie nicht nur die herzliche Liebe des Gatten, sondern auch die ihrer beiden Kinder; der frische zehnjährige Hans und die siebenjährige Lotti hingen leidenschaftlich an ihr.

Strahlend hell stand an dem klaren Wintermorgen die Sonne am Himmel. Kein Lüftchen regte sich. Hoch lag der Schnee auf Wiesen und Feldern. Vor dem Schulhause aber war der Weg sauber gefeiert. Vor Schulanfang ließ das der Herr Lehrer durch seine größeren Schüler besorgen.

Jetzt stand Tilgner vor dem Hause und schaute den heimwandernden Kindern nach. Unwillkürlich atmete er tief auf, denn bis morgen abend war er ein freier Mann. Nur die Orgel mußte er morgen zum Sonntagsgottesdienst spielen.

Er schaute um sich, als die Kinder verschwunden waren. Jetzt lag ein rosiges Schimmer auf der großen, weißen Schneedecke, denn die Sonne versteckte sich eben hinter den Bäumen des nahen Waldes. Von irgendwoher kam das Klingeln eines Schlittens, und jetzt trat ein Reh aus dem Wald und äugte neugierig auf die Straße heraus. Joseph Tilgner nickte ihm vergnügt zu, dann ging er ins Haus zurück.

In der großen Wohnstube stand schon das Essen auf dem Tische, als Tilgner eintrat.

„Aber Kinder, könnt ihr nicht auf den Vater warten? Ihr werdet doch nicht verhungern!“ rief Frau Hanna, nahm Lotti das Weißbrot, das die Kleine eben angebissen hatte, aus der Hand und warf Hans, der stürmisch in seiner Suppe löffelte, einen ermahnenden Blick zu.

„Soll das vielleicht auch mir gelten?“ warf die Großmutter ihrer Tochter bisfig zu.

„An dich habe ich natürlich dabei nicht gedacht,“ erwiderte Hanna.

„Natürlich, an mich wird ja nie gedacht!“

„Aber Mutter!“ fuhr die junge Frau auf.

Da begegnete ihr Blick den Augen ihres Mannes, der redete nicht weiter, aber man sah es ihr an, daß sie sich

„Heute ist es kalt,“ bemerkte Tilgner, um die

Stille zu unterbrechen. Da hatte Frau Stegmann auch schon wieder eine bereit. „Ja, das stimmt!“ sagte sie. „Wie kalt es ist, das ich am besten in meiner Kammer.“

„Nun, in unserer ist es auch kalt,“ erwiderte Tilgner. „Aber hier sitzen wir doch ganz behaglich.“

„So etwas sagt man einer alten Frau nicht! Hans

können da wirklich was lernen.“ Sie erhob sich wie eine erzürnte Königin aus dem Zimmer.

Hans lachte. Auch in

Augen zeigte sich große Freude. „Kinder,“ mahnte Tilgner, hätte die Großmutter nicht sollen. Ich werde mich bei ihr entschuldigen.“

Damit war die Sache bei und weil die Großmutter nicht da war, stellte sich bald die Möglichkeit wieder ein, und der mittag verlief in Ruhe und

Als es dunkel geworden ging Tilgner aus. Am hatte er im Pfarrhause seine

partie, an der auch der Pfarer nahm, und beide waren zum Pfarer dann stets zum Essen eingeladen. Gegen sieben Uhr schickte Frau Hanna Lotti zur Mutter. Das Kind sollte der alten Frau sagen, daß

Essen gehen werde. Lotti aber kam allein zurück. „Großmutter kann nicht kommen. Sie hat einen Herzkrampf gehabt,“ meldete die in der Küche, wo ihre Mutter gerade Würste in siedendes legen wollte, dies aber bei des Kindes Botschaft unterließ, dann Lotti weiterplauderte: „Die Großmutter ist aber gewiß gesund, denn sie hat schon wieder Wein getrunken und dazu gegessen,“ preßte Frau Hanna die Lippen aufeinander, legte dann die Würste ein. Sie kannte ja ihre Mutter durch diese Herzkrämpfe hatten sich seit jeher zu passender eingestellt, nämlich immer genau dann, wenn Frau

damit etwas sagen wollte.

Während Würste kochten, sie hinauf und zur Türspalte. „Wir können nicht mehr warten. Vielleicht heute mehr?“

Keine erfolgte, und Hanna ging in ihre Küche. Aber sie das Essen saß Frau Stegmann schon am Tisch bewies durch Appetit, daß der Krampf bereits überwunden war.

Beim Spätes, und als die beiden Teller in den Schrank stellte, murmelte sie voll

„Warum bleibt sie nur bei uns, wenn es ihr so wenig

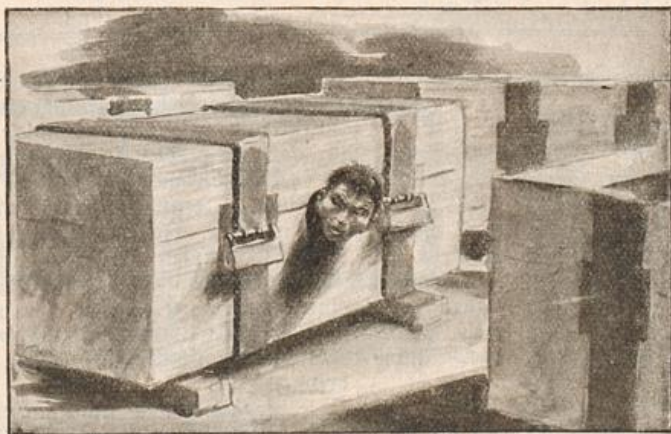
Sie könnte mit ihrer Pension ganz gewiß in Trautenau

leben — und wir hier auch. Aber sie will ja sparen für

Fritz — auf unsere Kosten.“

Mannigfaltiges.

Unsere Bilder. — Auf ein 400jähriges Bestehen können in diesen die beiden Türme der Frauenkirche in München, das weitbekannte Zeichen der bayerischen Hauptstadt, zurückbliden. Während das übrige haus nach 24jähriger, vielfach aus Mangel an Mitteln unterbrochener



Die „Särge“ der Sträflinge im Gefängnis für die Lebendigbegrabenen in Urga (Mongolei). (S. 76)



Das Gefängnis für die Lebendigbegrabenen in Urga (Mongolei). (S. 76)



Fein Wohl! Nach einem Gemälde von V. Schiørrer. (S. 76)

Des

Allgemeine Zeitung

für Landwirtschaft und Gartenbau.

1914.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt.

Reizende Damenhündchen.

Miner. J. B. Ungar. (Mit 3 Abbildungen.)

...eigige Liebhabereien hat es wohl zu
...zeiten bei den verschiedensten Völkern
...und die vornehme Welt, die im Besitze
...schwelgte, konnte
...auswüchse wohl
...in alter Zeit und
...auch noch in
...Tagen erhalten.
...die Liebhabereien
...verallgemeinert,
...verschiedensten
...sind in



Abbildung 1. Japan, Chin-Mädchen.

Abbildung 1. Japan. Chin-Hündchen.

Die Liebe zum Tier ist wohl der weisesten Menschen eigen, namentlich der asiatischen. Der Hund hat sich als bevorzugter Thier des Hauses bewährt, und die winzigen Hunde der Sundaefamilie haben sich immer die Gunst der Frauenvwelt ersreut. Die Hündchen der kostbarsten und dabei auch der schönsten Damenhündchen ist der aus dem Osten stammende Japan stammende Chin, die in der Regel kleinen Exemplaren selbst in der Heimatlande nicht allzu häufig anzutreffen sind. Die ersten Chin-Hündchen gelangten nach Europa im Jahre 1880 durch den außerordentlichen Gesandten Sinzo-Nafó als Geschenk an die hochselige Kaiserin. In späteren Jahren folgten dann weitere Importe, die sich fast regelmäßig wiederholten. Heute ist in Deutschland das Chin-Hündchen der Zucht, doch die Schwiere liegt in der allgemeinen Verbreitung Grenzen, so dass diese Hündchen rar und nur bei hohen Preisen erhältlich sind, wenigstens soweit es sich um gute und winzig kleine Thierchen handelt; denn wohl die meisten haben die Größe eines Haushundes, etwas zu groß und zu ungeschicklich zu werden. Wer die Chin-Hündchen kennen und lernen will, wird sich nur schwer wieder trennen können und kaum zu einer anderen Rasse übergehen, denn die kleinen

Japaner sind zu allerliebſt und drollig. Aug wie die Affen, ſpielerisch wie junge Katzen, vereinigen ſie nur gute Eigenſchaften in ſich und ſind die dankbarſten Zimmerhündchen. Die geringe Mühe, welche die Inſtandhaltung des ſeidigen Haares verlangt, wird reichlich durch das liebewürdige Verhalten aufgewogen.

Über die äußere Erscheinung wäre kurz folgendes zu erwähnen: Der Körper soll eher kurz, wie lang sein und nicht zu tief stehen. Kopf rund mit stumpfem Schnäuzchen, fed. aufwärts gestülptem Naschen, fest an der Stirn sitzend; Augen groß, rund, dunkel mit klugem Ausdruck; Ohren lang hängend mit reichem Haarbesatz. Die dicht besetzte Rute wird über den Rücken gelegt getragen. Der ganze Körper ist mit langem, seidenweichem Haar bedeckt, das sich am Halse zu einer Kränze ausbildet. Die Grundfarbe ist weiß, mit schwarzen oder gelben Platten, der Kopf gewöhnlich mit schöner, regelmäßiger Maste versehen. Die gelbgezeichneten Ohren sind am gefuchtesten, schwarze mit weißen Abzeichen nicht besetzt; die weiße Farbe muß vorherrschen. Wie bei allen Zwerghundrassen ist die Win-

zigkeit bei sonst guten Formen, so auch beim Chin, ausschlaggebend. In Japan gibt es Exemplare von solcher Winzigkeit, daß sie von vornehmen Damen im Armel getragen werden.

Zur Blütezeit des römischen Reiches waren die Maltejer-Hündchen unzertrennliche Begleiter vornehmer Römerinnen. Dieser Hundezweig findet sich bildlich auch auf römischen Denkmälern, ein Beweis seines hohen Alters. Aristoteles und Strabo erwähnen ihn unter dem Namen „Melitaischer Hund“ (Melitacus catellus). Angeblich stammen sie von der Insel Malta. Vor mehr als dreihundert Jahren berichtet der englische Forscher John Caius, daß diese Hündchen, welche Callimachus „Militous“ nannte,



Abbildung 2. *Beaufort*.

auf der Insel Melita (dem heutigen Malta) heimisch waren. Die Malteser, wohl mit die kostbarsten Hundezwerge, erfreuen sich heute noch großer Beliebtheit, sind aber in reiner Malteserform, wie früher, kaum mehr vorhanden.



Abbildung 3. Blenheim-Spaniel.

es in seiner vollen Schönheit zu erhalten. Andere Farben und Abzeichen sind verpönt und verraten unreines Blut.

1578 berichtet Dr. Cajus über einen Canis delicatus, die Stammform der heutigen Zwergspaniols, und bemerkt, daß diese Hündchen um so höher im Werte standen, je kleiner sie waren. Die Geschichte erwähnt weiter, daß König Carl II. von England ein großer Verehrer dieser Zwerghunde war, die nach ihm auch die Benennung „King-Charles-Spaniel“ erhielten. Sie genossen bei diesem Monarchen große Freiheiten, hatten Zutritt zu dessen Gemächern in Whitehall und durften selbst bei großen Staatsfeierlichkeiten nicht fehlen. Noch zur Zeit der Königin Elisabeth von England waren diese reizenden Salonhündchen Gegenstand der Verehrung und Mode. Vornehme Damen trugen die winzigen Dinger an der Brust.

Die Spaniels, auch Wachtelhündchen genannt, sind äußerst kluge und liebe Geschöpfe, folgsam und anhänglich. Man unterscheidet „King-Charles“, schwarz mit rostbraunen Abzeichen über den Augen, an Backen und Läusen; „Prinz-Charles“ mit weißer Grundfarbe, schwarze Kopfzeichnung mit den erwähnten rostbraunen Abzeichen, sowie große, schwarze Platten auf dem Körper; „Ruh-Spaniels“ mit hochrothroter Färbung ohne jedes weiße Abzeichen und „Blenheim-Spaniels“ (siehe Abbildung) mit weißer Grundfarbe und braunen oder orangegelben großen Flecken. Regelmäßige

Gesichtsfarbe ist Bedingung; sitzt nun noch mitten auf der Stirn ein kleiner runder Fleck, so kann die Schönheit des Hündchens dadurch nur gewinnen.

Welche Hühnerrassen soll der Landwirt halten?

Diese Frage beantwortet der „Westd. Bw.“ zunächst dahin, daß es kein Idealhuhn gibt. Zu den Vorgehühnern gehören vor allem sämtliche deutschen Landhuhnschläge, wie: bergische Kräher, Hamburger, ostfriesische Möwen, Brakel, Namels-loher leichteren Schläges, Felsenfelder, Thüringer Bauschächchen und in neuerer Zeit die Rheinländer. Ihnen gleichzustellen sind die Mittelmeerrassen, wie: Italiener, Minorca, Andalusier und Spanier. Vettere sind aber infolge einseitiger sportlicher Zuchtichtung auf möglichst großes weißes Gesicht sowohl in Leistung wie in Körperkonstitution erheblich zurückgekommen, so daß sie als Nutzrasse für den Landwirt nicht mehr in Frage kommen. Alle diese ausgesprochenen Vegerassen bedürfen zur Entfaltung ihrer vollen Fähigkeiten einen möglichst unbeschränkten Auslauf, der ihnen ja in ländlichen Betrieben, wenigstens die meiste Zeit des Jahres über, uneingeschränkt gewährt werden kann. Leichtere, flüchtige Rassen auf engem Raume oder gar in Volieren zu halten, ist ein Unlud und rächt sich unnachlässig am Züchter selbst. Als Fleischrassen sind zu nennen: Mechelner, indische und englische Kämpfer, Dorking, ferner die französischen Rassen La Fleche, Crève-Coeur und Houdan. Vettere drei sind jedoch für unser Klima nicht zu empfehlen, da sie zu weidlich sind. Die Güte ihres Fleisches wäre allerdings vorzüglich. Ferner kommen noch die sogenannten Zwischhühner in Betracht. Zu ihnen zählen alle mittelschweren Rassen, wie: Orpington, Plymouth-Rock, Rhode Island und Wyandottes. Unter letzteren erstreckt sich der weiche Farbenschlach einer besonderen, von Jahr zu Jahr steigenden Beliebtheit. Sie sind auch Hühner ersten Ranges und legen bei geeigneter Pflege und Zuchtwahl einen großen Teil ihrer Eier in den Wintermonaten. Die Wyandottes sind dabei auch gute Brüter und vorzügliche Mütter. Bei Zucht auf Eierertrag ist mehr der leichtere Schlag zu wählen, nicht aber die modernen schweren Ausstellungs-tiere. Auch die Orpington werden immer beliebter und auch hier wiederum die weißen Schläge. Sie neigen jedoch schon stärker zu den Fleisch-rassen als die Wyandottes. In dieser Hinsicht stehen sie auch über den letzteren, da sie weiße Haut und weißes Fleisch besitzen, so daß unter ihnen anfallendes Schlachtgeflügel höhere Preise erzielt. Eine weitere Zwierasse, die in jeder Hin-sicht Beiriedigendes leistet, sind die Faverolles, ein französischer Vorkalschlag. Sie sind aus Dor-king, Brahma und Houdan herausgezüchtet und die einzige französische Rasse, die bei uns sich be-währt hat. Ihre charakteristischen Merkmale sind fünf Zehen sowie ein stark entwickelter Kinn- und Badenbart. Es fallen allerdings auch manche Tiere, die nur vier Zehen haben, auch die Farbentöne schwanken sehr und arten meistens in zu helle Schattierungen aus. Doch das sind für den Landwirt nur nebensächliche Dinge. Vor allen Dingen sind die Faverolles sehr leicht auf-zuziehen und befiedern sich überraschend schnell. Die Geschlechter sind schon an einige Tage alten Küken an der Farbe zu erkennen. Die Farbe des Fleisches ist ebenfalls weiß und die jungen Hähnen werden an leichter Mastfähigkeit bisher von keiner anderen Rasse übertroffen. Wird diese Rasse nicht wieder zu sehr auf die Feder gezüchtet, so sieht ihr sicher noch eine große Zukunft bevor. Die ganz schweren Rassen, wie: Cochin und Brahma, kommen für den landwirtschaftlichen Betrieb nicht in Frage. Die Auswahl der Rassen ist also groß genug. Von Ausnahmefällen abgesehen, werden die besten Rassen für den ländlichen Betrieb immer die leichteren, also die Vegerassen sein, und werden es auch bleiben. Der Landwirt braucht ein flüchtiges, bewegliches Huhn, das eifrig in der Futterfuche ist und den freien Auslauf sich auch zunutze macht. Was nützen dem Landwirt die schweren Fleischklumpen, die den ganzen Tag träge vor der Türe sitzen und mit dem von der Natur so reichlich gedeckten Tisch nichts anzufangen wissen? Was soll er mit den vielen Gluden an-fangen, die die schweren Rassen bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit in Massen liefern? Mit der so oft empfohlenen Umwandlung der Eier

in Fleisch, also dem Ausbrüten der Eier der Aufzucht und Mast des Junggeflügels, kann sich der Landwirt nicht abgeben. Zudem fallen diese Arbeiten in die Monate Juni, Juli, August, in denen wegen der Heu- und Getreidernte sowieso alle verfügbaren Kräfte dringend benötigt werden. Außerdem erfordert die marktfähige Zuchtung von Schlachtgeflügel eine Übung und Geschicklich-keit, die nicht von heute auf morgen erworben werden kann. Wird aber das Geflügel an einen Verkäufer abgegeben, so ist ein Verdienst schon von vornherein ausgeschlossen. Dieser bezahlt für ein Suppenhuhn schwerer Rasse nur wenige Pfennige mehr als für ein solches einer Vegerasse. Den Verdienst hat also nur der Händler.

Kleinere Mitteilungen.

Erkennen der Pferde bei der Arbeit. Es ist gewiß zu empfehlen, daß man Pferde, die sich warm gelaufen haben und dann im Freien warten müssen, mit einer Decke einhüllt, um Erkältung, Gliedersteifheit und ähnliches zu vermeiden. Häufig genug sehen wir, daß dagegen verstoßen wird. Aber beinahe ebenso falsch ist es, wenn die Tiere schon während des Laufens mit einer Decke versehen werden. Man glaubt, damit den Pferden etwas Gutes zu erweisen, welche Annahme jedoch nicht zutrifft, weil die feste Bedeckung das Schwitzen vermehrt. Durch diese falsche Behandlung wird sicher der Grund zu Krankheiten gelegt. Bei der Arbeit sollen die Tiere so leicht wie möglich gehen und nach Beendigung derselben mit einer Decke ein-gehüllt werden.

Stichigkeit der Euten bei Milchkühen. Es kommt vor, daß Kühe, welche als gute Milch-fäße gekauft worden sind, auf der neuen Stelle in ihrem Ertrage nicht befriedigen. Man denkt dann in der Regel gleich an Betrug, trägt aber häufig selber die Schuld an dem Rückgange. Eine Milchkuh, die aus guter Pflege kommt, läßt sofort im Ertrage nach, wenn sie schlechter gepflegt wird. So sollen frisch gekalbte Kühe niemals auf einem kalten und nassen Boden liegen. Bei einem Landwirte lief eine Beschwerde ein, daß eine von ihm gekaufte Kuh nicht die verbürgte Milchmenge liefere. Da er seiner Sache aber gewiß war, so fuhr er zu dem Beschwerdeführer und fand die Kuh in einem kalten und nassen Stalle liegen. Er war sogleich bereit, den Kauf rückgängig zu machen, jedoch sollte die Kuh noch acht Tage in einem Nebensalle stehen, dann wolle er sie abholen. Nach Ablauf dieser Zeit hatten die Leute, die Kuh behalten zu dürfen, da sie nun noch mehr Milch gebe, als gewährleistet war. Von dieser Zeit an wird auch hier ordentlich gestreut. Noch sei daran erinnert, daß auch durch zu kaltes Saufen die Milchabsonderung gehemmt wird.

Zur Kükenaufzucht. Es ist immer zu empfehlen, mehrere Gluden gleichzeitig zu setzen, damit man dann die erbrüteten Küden zu größeren Herden vereinigen kann. Man kann einer Glude 20 bis 25 Küken zuteilen, welche sie sorgsam unter ihre Flügel nehmen wird. Der Glude werden die fremden Küken am besten abends untergesetzt, nachdem sie ihre Küken unter sich genommen hat. Bei nasser Witterung müssen die Küken in warmen Stuben oder in der Küche gehalten werden; in den ersten Tagen läßt man sie nur bei warmer, trockener Witterung heraus. Man setzt dann die Küken mit der Glude in den Küdenkasten, damit letztere nicht überall umherstreifen kann, wodurch oft viele Küken verloren gehen oder von Katzen und Hunden getötet werden. Der Platz, wo die Küken untergebracht werden, muß trocken sein und den nötigen Schatten gegen die Sonnenhitze gewähren. Nach vier bis fünf Wochen sind die Küken meist so weit gefördert, daß für sie die Mutterwärme nicht mehr nötig ist. Bald kann man sie auch schon aus dem Küden-kasten nehmen und ihnen einen besonderen Stall zur Nachtruhe geben. Der Fußboden des Stalles wird mit einer Lage Sand bedeckt, und in die Ecken legt man etwas Stroh oder Häckel, auf welchem die Glude mit den Küken sich zur Ruhe begeben kann. Das frühe Aufstehen der Küken auf die Sitzstange ist von schädlichem Einfluß, da dadurch der weiche Brustknochen unter dem Druck des Körpers verkrümmt. Im Alter von acht bis zehn Wochen kann das Geflügel auf niedrigen, $\frac{1}{2}$ Meter von der Erde entfernten Sitzstangen sitzen.

Wie kält man träben Essig? gießt man ungefähr zwei Teelöffel voll Milch. Nach etwa 24 Stunden hat sich die Träbe zu Boden gesetzt. Sollte dies nicht geschehen, so ist das Zugießen von Wasser wiederholen. Hat sich der Essig gereinigt, so gießt man ihn sorgfältig vom Boden ab.

Allerlei Gemüße im Käsekran. Morcheln, zarte Mairüben, junge Karotten werden — jedes Gemüse in Salz- oder Essigwasser gargekocht, dann bereitet in Milchsuppe, füllt man mit Bouillon auf das zusammen gemischte Gemüse wärmt mit Petersilie und stellt es in ein Wasserbad. Hat man vier trockene Brötchen in Wasser gewiegt, ausgepreßt, durch ein Sieb mischt, dann vier Eidotter, 125 g Schweizerkäse, 75 g geriebenen Käse, den steifen Schnee der Eier und gewürfelte Schinken, dann zwei gekochte Kartoffeln, die man in kleine Stücke zerkleinert. Diese Masse füllt man in gebutterte Kranzform, backt sie gar. Gemüse-Allerlei in die Mitte, legt ein Stückchen darauf und bringt es zu Tisch.

Stangenspargel nach Beck. Spargel eignet sich am besten das hohe Ende. Nr. 68, in welches etwa $\frac{1}{4}$ kg Spargel füllt. Für kleinere Spargelkannen Nr. 2 und das $\frac{1}{2}$ kg Spargel. Der untere Teil des Spargels auf bekannte Weise mit einem Messer in Holzigen Schale befreit. Dann schneidet man Stübe unten so ab, daß sie gleich hoch sind. Hierauf legt man die Spargel etwa eine Stunde in kaltes Wasser, das man alle Minuten erneuert. Inzwischen hat man ein Gefäß mit kochendem Wasser, schmeißt auf Feuer gebracht, in welches man aufrecht stellt, und zwar so, daß das Wasser über die Köpfe geht. Nun kocht man fünf Minuten. Hierauf nimmt man Wasser heraus, übergießt sie mit kaltem Wasser, die Köpfe nach unten, in die Gläser, Salz- und Essigwasser, 90 Minuten, 100° C, nach fünf bis sechs Tagen 20 Minuten. Die Köpfe des Spargels nach unten getan, damit sie beim Essen nicht abbrechen.

Feine Omelettes mit Morcheln. gansen Eiern, vier Eßlöffel voll Mehl, nötigen Mehl und etwas Salz mach die Eierkuchenteig, den man $\frac{1}{2}$ cm dick auf ein mit gehackter Petersilie überstreut hat man frische Morcheln mehrmals waschen und gebürstet, dann gründlich abgeduscht mit etwas Bouillon und Sahne zusammen mit feingewiegten Braten. Die Morcheln in eine dickflüssige, aus Mehl hergestellte Mehlschwitze gegeben, einigen Tropfen Zitronensaft abgemessen Gemüse- und Fleischfüllung streicht man Omelettes, rollt sie auf und gibt sie zu Salat zu Tisch.

Küchret mit Morcheln und Karotten. Aus 1 l gekochten und geschälten Karotten man recht schöne Bratkartoffeln und heiß. Unterheßen hat man 1 l frische gepuht und in kaltem Wasser mehrmals gewaschen, dann in Butter und gar und kurz eingeschnitten sowie Salz und Petersilie gewürzt. Nun fünf Eier mit fünf Eßlöffeln voll Mehl, Salz, tut die Morcheln hinzu und über die Bratkartoffeln in der Pfanne Röhrei steif geworden, stürzt man der Pfanne auf eine flache Schüssel, daß Bericht mit Schinken und grünen Tisch.

Stachelbeerreis mit Korinthen und Butter. 200 g Reis werden gewaschen, mal abgekühlt, dann in kochende Zitronensaft und mit Vanille, Zucker garziehen gelassen. Dann grüne Stachelbeeren, schmort sie in Korinthen in reichlich Zucker und Sauce mit Kartoffelmehl und Mehl. Obst gut unter den Reis, streicht man auf eine flache Schüssel, streut Zucker darüber, macht mit einem Löffel Zitronensaft in den Reis und fällt Zitronensaft darüber.

Frage und Antwort.

Frage und Antwort für jedermann.

Frage Nr. 204. Im Oktober kaufte ich ein männliches und ein weibliches Schwein. Das weibliche war halb so groß als der Vorgänger. Dieses nun merklich in der Entwicklung. Das weibliche Schwein ist jetzt noch einmal so groß als das männliche. Der Vorgänger frisst zwar, hat aber gelbe, nach dem Fressen wie dumm da. Sollte das wohl Wurm haben? Hr. T. in D.

Antwort: Wenn Sie im Dung noch keine Würmer gefunden haben, so wird die Ursache der Entwicklung wohl irgendwo anders sein. Sehen Sie dem Tier zunächst nach den Zähnen, ob nicht vielleicht über die Kausfläche hervorstehen oder in die Zunge einwachsen; die müssen dann mit einer scharfen Zange entfernt werden. Ebenfalls kann das Tier einem Gehirnleiden erkrankt sein, dann müssen Sie es schlachten es baldmöglichst, um festzustellen, ob die Ursache der Entwicklung nicht bei der Fütterung liegt. V.

Frage Nr. 205. Ein im Februar d. J. gekauftes Kalb hustete gleich, als es Stall kam. Der Husten hat sich aber nicht abgeklärt, dabei ist das Kalb munter, frisst und nimmt auch an Körpergewicht zu. Wie dagegen tun? Hr. in R.

Antwort: Da das Kalb munter ist, Appetit hat, nimmt, handelt es sich um einen Husten, aus dem sich nicht unbedingt ein Lungenerkrankung zu entwickeln braucht. Allerdings ist es selbstverständlich, daß die Atmungsorgane beachtet werden, wenn der Husten anhält. Reiben Sie den Kehlkopf mit schmerzhaftem Öl ein, geben Sie ein Pulver, bestehend aus 15 g. Schwefelkohlenstoff, 15 g. Kaliumsalz und Kaliumsalz, je 30 g. in ein Glas Wasser. Futter: viel Mohrrüben.

Frage Nr. 206. Wie befeuchtet man den Hühner? Hr. W. in T.

Antwort: Ihre Hühner haben Durchfall, der die Schleimhäute des Afteres befeuchtet. Bezeichnet man das mit Kalkfäule? Meistens sind Dickschleim, z. B. gekeimte Hirse, Reis, Gerste oder Abkochungen von Haferstengel. Sie können Sie die gestörten Verdauungsorgane zu normaler Tätigkeit bringen. Z.

Frage Nr. 207. Mein Kanarienvogel hat seit Jahren nicht gemausert; neuerdings hat er seine Federn völlig verloren, so daß er nicht mehr munter und fröhlich ist. Leidet das Tier an einer Federkrankheit, und wie ist diese zu behandeln? Hr. in G. a. M.

Antwort: Es wird vorausgesetzt, daß der Vogel von Insektenpulver und weinliche Substanzen befallen ist. Eine eigentliche Mangelkrankheit kann sie nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung des Tieres bleiben. Bringen Sie den Vogel in eine feuchtwarme Temperatur. Durch Wärmehalten und gesunde Ernährung, z. B. gekeimte Hirse, Reis, Gerste oder Abkochungen von Haferstengel können Sie die gestörten Verdauungsorgane zu normaler Tätigkeit bringen. Z.

Frage Nr. 208. Ich möchte einen Flug an den Rändern aus. Was ist zu tun? Hr. in B.

Antwort: Die beste Behandlung dieses sogenannten „äußeren Ohrwurms“ ist folgende: Zunächst werden die Wunden und Schorfe durch Waschen mit warmem Seifenwasser möglichst beseitigt. Dann wird mit Windwatte trocken getupft und täglich einmal folgende Salbe aufgetragen: Salizylsäure 1,0, Spiritus 3,0, Lanolin 15,0, Perubalsam 1,0, Zinksalbe 25,0, gemischt. Wenn der Hund häufig die Behänge schüttelt,

Frage Nr. 209. Ich möchte einen Flug an den Rändern aus. Was ist zu tun? Hr. in B.

Antwort: Die beste Behandlung dieses sogenannten „äußeren Ohrwurms“ ist folgende: Zunächst werden die Wunden und Schorfe durch Waschen mit warmem Seifenwasser möglichst beseitigt. Dann wird mit Windwatte trocken getupft und täglich einmal folgende Salbe aufgetragen: Salizylsäure 1,0, Spiritus 3,0, Lanolin 15,0, Perubalsam 1,0, Zinksalbe 25,0, gemischt. Wenn der Hund häufig die Behänge schüttelt,

Frage Nr. 210. Ein 3-jähriges Pferd schmeißt sehr leicht. Ich füttere Hafer und gequelltes Roggen. 15 bis täglich. Wie ist das Uebel zu beseitigen? Hr. in B.

Antwort: Sie dürfen dem Pferde auf keinen Fall Roggen verabreichen, da dieser (ähnlich wie Mais) das Schwitzen begünstigt. Füttern Sie nur Hafer, Bäckel und Heu. Ferner ist dringend zu raten, das Pferd sicher zu lassen. Hr. P.

Frage Nr. 211. Meine Kalbe, welche jetzt 1 1/2 Jahr alt ist, hat schon öfter gerindert, aber noch nicht aufgenommen. Mehrere Tage nachdem ich das Tier belegen ließ, sonderte es Blut ab. Die Stäcke ist gut genährt, Scheidentararr nicht vorhanden. Was ist da zu tun? Hr. in G.

Antwort: Bei der ungemäßigten häufigen Verbreitung des Scheidentararrs muß man heutzutage immer bei Nichtaufnahmen von Kindern zunächst annehmen, daß dieses Leiden die Ursache der Unfruchtbarkeit ist. Sie scheinen ja aber Ihrer Sache ganz sicher zu sein, daß Scheidentararr nicht vorliegt. Dann ist vielleicht die zu gute Ernährung Schuld, denn wenn Färsen zu fett sind, entarten meist die Eierstöcke und ein Aufnehmen ist ausgeschlossen, auch kann — selbst bei fetten Tieren — Tuberkulose der Geschlechtsorgane vorliegen. Bringen Sie die Färsen zunächst einmal zu einem anderen Bullen. Wird sie dann auch nicht tragend, so können Sie ihr noch 1/2 Stunde vor dem Begattungsakt den Scheidentararr mit einer Lösung von einem Kaffeelöffel Vullrich-Salz auf ein Liter lauwarmes Wasser mittels Summiläusches und Trichter ausspülen. Das hilft fast immer, wenn Säure im Scheidentararr vorhanden ist, durch welche die Samenfasern abgetötet oder in ihrer Lebensenergie geschwächt werden. Auch wäre noch zu erwähnen, daß mindestens 70% aller derjenigen Färsen unfruchtbar sind, die als Zwillinge mit einem Bullen zusammen auf die Welt kommen. Sie sehen also, daß es recht verschiedene Ursachen sein können, welche die Unfruchtbarkeit bei Färsen bedingen. Zuerst würden wir Ihnen aber raten, sich von einem Tierarzt bestätigen zu lassen, daß kein Scheidentararr vorliegt; dessen Feststellung ist gar nicht so einfach, wie der Laie es anzunehmen pflegt. V.

Frage Nr. 212. Ich will zwei Gänseküden im Alter von drei Wochen kaufen; womit füttere man die Tierchen, um sie später zu mästen? Etwas Weide steht zur Verfügung. Genügt es, ein Gefäß mit Wasser einzugraben, darin die Tiere schwimmen können? Hr. in B.

Antwort: Wenn die Gänseküden schon drei Wochen alt sind, so können Sie den Tierchen schon allerhand Futtermittel anbieten. Neben sehr viel Grünfütter mischen Sie gekochte Kartoffeln, gebrühte Weizenschale, Spratts Patent, zerkleinerte Rüben zu einem Weichfutter zusammen, das aber stets frisch, also in kleinen Mengen, hergestellt sein muß. Nach etwa drei Wochen können Sie auch Getreidekörner, anfangs gequelltes, später aber auch rohe, anbieten. Als Wasservögel trinken die Gänse viel, und frisches und reines Wasser muß ihnen stets zugänglich sein. Eine Schwimmgelegenheit ist vorläufig nicht nötig. Später können Sie eine flache Schale, Wanne oder Tonnenhälfte eingraben, aber Sie müssen dafür sorgen, daß die Gänse auch bequem aus demselben herauskommen. Bei der späteren Mast verwenden Sie außer den genannten Nahrungsmitteln viel Mohrrüben, Gerste und Maischrot. Z.

Frage Nr. 213. Eine Henne hat unter der Zunge ein taubeneiartiges Geschwür, das sehr übel riecht. Die Henne hat Freßlust, kann aber nichts hinunterschlucken und magert deshalb ab. Was läßt sich dagegen tun? Hr. in G.

Antwort: Sie müssen das Geschwür aufschneiden lassen. Wenn Sie sich dieserhalb am besten an einen Tierarzt.

Frage Nr. 214. Bei meinem Ferkel zeigt sich seit einiger Zeit an den Rändern der Behänge ein schorffartiger, gründer, schmaler Streifen mit tranenartigen, kurzen Rissen. Das Haar fällt an den Rändern aus. Was ist zu tun? Hr. in B.

Antwort: Die beste Behandlung dieses sogenannten „äußeren Ohrwurms“ ist folgende: Zunächst werden die Wunden und Schorfe durch Waschen mit warmem Seifenwasser möglichst beseitigt. Dann wird mit Windwatte trocken getupft und täglich einmal folgende Salbe aufgetragen: Salizylsäure 1,0, Spiritus 3,0, Lanolin 15,0, Perubalsam 1,0, Zinksalbe 25,0, gemischt. Wenn der Hund häufig die Behänge schüttelt,

Frage Nr. 215. Eine Kage hat am Kopfe Ausschlag bekommen und kratzt sich sehr. Im gleichen Maße gingen mehrere Kagen an dieser Krankheit ein. Was ist zu tun? Hr. P. in B.

Antwort: Die Kage ist an Räude erkrankt. Reiben Sie das Tier von drei zu drei Tagen mit einer aus 15 g. Schwefelblume, 7 g. Kal carbonicum und 60 g. Vaseline zusammengelegten Salbe ein. Das Tier darf mit fremden Kagen nicht in Berührung kommen. Hr. P.

Frage Nr. 216. Ein kleiner Teich von ca. 400 qm Fläche und 70—130 cm Tiefe wird durch einen kleinen Wiesenbach gespeist, welcher aus dem nahen Walde kommt. Das Wasser ist klar, der Grund sandig. Welche Fischart ist zur Besehung am besten geeignet, welche Größe und Anzahl wäre entsprechend, und was wäre eine billige und vorteilhafte Züchterung? Hr. P. in D. D.

Antwort: Wahrscheinlich ist der aus dem Walde kommende Bach auch dort einer Quelle entspringen und führt deshalb kaltes Wasser. In kaltes, klares Wasser gehören Forellen. Da der Bach nahe an der Quelle liegt, würden sich als Besatz des Teiches vielleicht Bachsaiblinge am besten eignen, vielleicht auch Regenbogenforellen. Das läßt sich aus der Färsen natürlich nicht genau beurteilen. Sehen Sie versuchsweise fünfzig Bachsaiblingsecklinge, ungefähr fingerlang, und ebensoviele Regenbogenforellen in gleicher Größe aus. Zum Herbst müssen diese Fische 170 g. also Portionsgröße, erreicht haben. Sie können also zu dieser Zeit die Fische bereits verwerten. Als Nebenverdienst könnten Sie zehn Stück Karpfen und ebensoviele Schleien einsetzen, welche Sie versuchsweise mit Speiseresten füttern können. Um die Entwicklung der Naturnahrung im Teich zu fördern, können Sie das Wasser vorteilhaft mit Jauche düngen (alle Woche ein bis zwei Fässer). Zur Anziehung der Naturnahrung empfiehlt es sich, nachts eine kleine Laterne über der Wasseroberfläche anzubringen. — Über das Niveau einer Spielerei kann sich die Fische in so kleinem Wasser nicht erheben. Fischereidirektor a. D. Heyling.

Frage Nr. 217. Bei einigen Kaninchen fand ich nach dem Schlachten im Nierenfeld dunkelgelbe Knoten, sogenannte Drüsen, in Form und Größe einer weißen Bohne. In der Leber des einen Tieres war ein kleiner hellgelber Punkt, ein anderes hatte dunkelgelbe Wucherungen. Die Tiere waren sonst munter und zeigten guten Appetit. Sind Fleisch und Leber genießbar? Was fehlt wohl den Tieren? Hr. in H.

Antwort: Die Bildung von Knoten an der Leber, den Därmen und den übrigen Organen der Bauchhöhle, und ganz besonders die gelbliche Färbung dieser Gebilde, lassen befürchten, daß es sich um Tuberkulose handelt. Zum Glück scheint sich die Krankheit ja noch im Anfangsstadium zu befinden; nur wo die dunkelgelben Wucherungen in der Leber des einen Tieres zu beobachten sind, scheint das Leiden schon etwas weiter vorgeschritten zu sein. Um sicher zu gehen, wäre es am geratesten, ein geschlachtetes Tier durch einen Tierarzt untersuchen zu lassen. Tuberkulose ist unheilbar und sogar ansteckend oder zum mindesten vererblich, so daß Sie die erkrankten Tiere, die meistens erst im vorgeschrittenen Krankheitsstadium deutliche Symptome, wie Abmagerung, blasse Schleimhäute, verraten, nicht weiterzüchten dürfen. Der Genuß des Fleisches von solchen Tieren ist nicht zu empfehlen. Hr. P.

Frage Nr. 218. Mein Jungvieh und eine Kuh halten sich bei gutem Futter sehr mager; sie fressen schlecht und sind mit Läusen befallen. Was läßt sich dagegen tun? Hr. in G.

Antwort: Vorausgesetzt, daß die Tiere nicht etwa tuberkulös sind, können Sie es mit appetitanregenden Mitteln versuchen, vor allem müssen die Rinder Salz erhalten (20 bis 25 g pro Kopf und Tag) und Schlammkreide (auf jedes Futter oder ins Saufen einen Eßlöffel voll). Ferner sind die Tiere täglich, wenn auch bei schlechtem Wetter nur auf kurze Zeit, einige Stunden ins Freie zu lassen, damit sie sich die Lungen einmal voll frische Luft pumpen können. Gegen Minderläuse hilft am besten ein Pulver (trocken eingerieben) aus Sabadillamen, Stephanskörnern, weißer Riehmurzel je ein Teil, Antiseptikum zwei Teile. Die Einreibung muß nach drei bis vier Tagen wegen Abtötung der Brut wiederholt werden. V.

Frage Nr. 219. Ich möchte einen Flug an den Rändern aus. Was ist zu tun? Hr. in B.

Der Mann mit mysteriöser Macht!

Seine geradezu wunderbare Macht, auf jede Entfernung hin die Zukunft zu deuten, setzt Alle in Staunen, die ihm schreiben!

Tausende von Menschen haben in allen Lebenslagen die Segnungen seines Rates genossen. Er sagt Dir, wo Deine Fähigkeiten liegen und wie Du erfolgreich sein kannst. Er erwähnt Deine Freunde und Feinde und schildert die guten und bösen Epochen Deines Lebens.

Seine Offenbarungen vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse werden Dich in Erstaunen versetzen und Dir helfen. Alles, was er verlangt, ist nur Dein Name (eigenhändig von Dir geschrieben), sowie Dein Geburtsdatum und Geschlecht als Anhalt für seine Forschung. Geld ist nicht nötig. Erwähne den Namen dieses Blattes, und Du erhältst eine Probeutung umsonst. Willst Du Dir dieses besondere Anerbieten zu Nutzen machen und eine Übersicht über Dein Leben erhalten, so sende einfach Deinen vollen Namen sowie Adresse, Datum, Monat und Jahr Deiner Geburt; schreibe aber alles recht deutlich! Vergiss nicht, zu erwähnen, ob Du Herr, Frau oder Fräulein bist, und schreibe — aber eigenhändig — folgenden Vers ab:

Durch der Sterne Wissenschaft
Deinst Du das dunkle Leben.
Könnte Deine Zauberkrast
Meines Daseins Schleier haben?

Wer mag, kann seinem Briefe 50 Pfennige beifügen (in Briefmarken seines Landes) für Postkosten und Schreibgebühren. Die Adresse lautet: Mr. Clay Hurton Vance, Suite 3537A, Palais Royal, Paris, Frankreich. Die Beifügung von Metallgeld unterlasse man aber. Die Frankatur für Briefe nach Frankreich beträgt 20 Pfennige. (118)



Haut- röte

sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen wie Blüthen, Miteffer, Flechten, Finnen usw. verschwinden durch tägl. Gebrauch der besten

**Stechenpferd-
Teerschwefel-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul
à 60 Pf. überall z. haben.

Man verlange

gratis und franko

die Broschüren

„Gesundes Vieh“ und „Medol“

in Apotheken und Drogerien oder
direkt von

William Pearson, Hamburg II.

Jeder Vogel hat verschiedene Federn, so auch der Strauss. Kaufen Sie deshalb nur „Edelstrausfedern“.

Solche kosten:
40 cm lang, 20 cm breit, nur 10 M.
50 „ „ „ „ „ 15 „
60 „ „ „ „ „ 25 „
Schmale Federn 40—50 cm lang 1, 2, 3 M.
Alle Federn schwarz, weiss und farbig,
fertig zum Aufnähen.
zu haben bei

Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12
Zurückgesetzte Blumen 1 Karton voll nur 3 M.



Angm.

Bar Geld

von 100 Mk. an
verleiht streng reell,
diskret u. schnell
o. Gröndler, Berlin 150, Oranienstr. 165a.
Größte Umzüge 1. Jahren, Provision
erst bei Auszahlung. Bequeme Raten-
rückzahlung. Bedingungen gratis u. franko.

Geld

sofort bar an jedermann bei kl. Ratenrückzahlung bis 6 Jahre. Reell, diskret und schnell W. Lützow, Berlin 170, Dönhofsstrasse 52. Kostenl. Ausk. Viele Dankschr.

Direkt aus der Fabrik

Pflaumenmus

süss und dick eingekocht.

Em.-Eimer br. 28 Pfd. M. 4,75

„ „ „ 10 „ „ 1,90

„ Topf „ 10 „ „ 2,10

Marmelade

von frischen Früchten

Bleicheimer br. 10 Pfd. M. 3,-

„ „ „ 25 „ „ 7,-

Em.-Topf „ 10 „ „ 3,25

Kunsthonig

nur beste Qualität

Em.-Eimer br. 10 Pfd. M. 2,50

„ Topf „ 10 „ „ 2,70

Zink-Eimer „ 28 „ „ 7,-

Feinste Preiselbeeren

Bleicheimer br. 5 Pfd. M. 1,90

„ „ „ 10 „ „ 3,60

Versand geg. Nachnahme ab hier.

Nur in neuen Gefäss. Preisl. portofr.

Gustav Köhler

Magdeburg 44, Leipzigerstr. 14.

Günstiges Angebot
27 Mk. 5 Mk. 42 Mk.
Fahrräder
schr. lichter Garantie.
renz-Fahrräder 27 Mk.
schen von
mit Gummi 34 Mk. Katalog
von der weltbekannten
Fahrrad-Firma L. Braun
Frankfurt a. M. 455, Haupt-
Versand nach allen Welt-
teilen.

Die modernsten
auser-Apparate
Zauberke
Berlin, Friedrich-
Verlangen Sie
gratis und franko

Gegen Kopfschmerzen
helfen am schnellsten
fahr die **Stiffinger'schen**
H.A.), hergestellt mit
Schon nach wenigen
Wiederholung, ohne
russstörung auszuwe-
begünstigt. Preis 6 M.
Echt nur durch **Stiffinger**
Strassburg 97, Elb. Str.

Meinel & H.
Hornbroscherei & Musik-
Klingenthal (Sachs.)
vers. direkt an jedermann
von 12.50, Gitarren, u. a.
an Mundharmonik., Banjo,
u. a. m.

Stahl-Koppelgeflecht
Draht-
Stahl-
Koppel-
geflecht
in allen
Größen
und
Arten
zu
haben
bei
H.H.

Bei Schwerhörigkeit
Schlaflosigkeit mit
Angstlichkeit
Herzklopfen,
Muskel-
krämpfe,
Seekrankheit, nerven-
hysterischen, epilepti-
schen **Bromsalze**
sind
nach Dr. Erimey-
das beste und wirksamste
Doppelglas

Atemnot, Bakterien
gegen hartes Schwei-
brüstigkeit, Schlan-
das **Asthma-Raum**
zur baldigen Linderung
besonders empfohlen.
M. 4,50. Bitte
Nur aus der Adler-
München D 57, S.

Rheumatisches
Gicht, u. a.
Nervenleiden
Aus Dankbarkeit
dermann umsonst
wie ich von meinem
Leiden befreit wurde
Kathi Bauer,
Mozartstrasse

Sommersprossen



Das garantiert wirksamste
Mittel gegen Sommersprossen
ist **Crème Diana**.
In 5 Tagen keine Som-
mersprossen mehr.
Topf nur 2.50 Mark. Echt
nur durch **Hirsch-Apothek**,
Strassburg 97 (Elsass)
Apothek. Apothek. Hausheilmittel.

100 Mk. die Woche
u. mehr wird verdient durch Verkauf unserer
Räder. Probad mit Garantie schon von 28 M., mit
Gummi 35, 30, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100.
Maschinen. Preisliste gratis.
Fahrrad - Großbetrieb
Charlottenbg. 1, Nr. 71.

95% Ein Reklame Schlager!
Nicol Herren Rem. Uhr m.
Kette 12-14 Std. Gangzeit
jedes Stück 95 Pfg.
Es werden nur beide Stücke zusammen
für 1.90 verkauft
Nicol Rem. Uhr m. Kette 30 Std. Gangzeit Stück 2.50
Nicol Rem. Uhr m. Kette 30 Std. Gangzeit „ 3.00
Nicolwecker Uhren m. 2 Glocken „ 2.50
Reich illustrierte Kataloge über Uhren, Geld-
waren, Feuerzeuge etc. gratis u. franko
Wiederverkauf in verlegten Lagen. Katalog
Versand gegen Nachnahme oder
vorherige Einzahlung des Betrags
HUGO PINCUS
HANNOVER 37.

Bar Geld an jedermann,
auch gegen
Ratenrückzahl.,
reell, diskret und schnell, verleiht
Carl Winkler, Berlin 870,
Friedrichstr. 113a.
Provision erst bei Auszahlung,
täglich eingeh. Dankschreiben.

Hallastickstoff

Persil
Der grosse Erfolg!
Schont
u. erhält
die Wäsche

Henkel's Bleich-Soda

Unkrautvernichtung



sowie gleichzeitige Stickstoff-
düngung der Kulturpflanze durch
Kalkstickstoff

Hervorragend bewährt.

Prospekte und Offerten frachtfrei
allen Stationen bereitwilligst durch

Phosphatfabrik Hoyer mann

G. m. b. H. :: Hannover

oder deren Depositäre.

Kalkstickstoff ist das vorteil-
hafteste **Hederich** - vertilgt
Neben Unkrautbekämpfung auch noch düngende Wirkung,
daher verhältnismässig bes. billige Hederichbekämpfung.
17—22 pCt. Stickstoff. 60—70 pCt Kalk.
Auskunft, Drucksachen und Bezugsquellennachweis durch
Verkaufs-Vereinigung für Stickstoffdünger, G. m. b. H. — Berlin SW. 11, Dessauer Strasse

Hederich - vertilgt
Neben Unkrautbekämpfung auch noch düngende Wirkung,
daher verhältnismässig bes. billige Hederichbekämpfung.
17—22 pCt. Stickstoff. 60—70 pCt Kalk.
Auskunft, Drucksachen und Bezugsquellennachweis durch
Verkaufs-Vereinigung für Stickstoffdünger, G. m. b. H. — Berlin SW. 11, Dessauer Strasse

Eine moderne, wirklich praktische Milchschleuder
ist die „**Citania**“, Königin der Milchschleudern. Sie ist mit der so überaus bewährten
hängenden Trommelspindel u. Patent-
fugellager ausgerüstet. Hals- u. Fußlager kennt Citania nicht. Die auseinandernehmbare Trommel hat
einen scharf entrahmenden Flügel- oder Camellen-Einsatz. Das gesamte Triebwerk wird selbsttätig gest.
„Citania“, in jeder Beziehung unübertroffen, sichert höchst rentable Milchwirtschaft. Drucksachen und
weitere Auskünfte gern kostenlos. Vertreter gesucht.
Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, G. m. b. H., Frankfurt a. Oder E. 118.